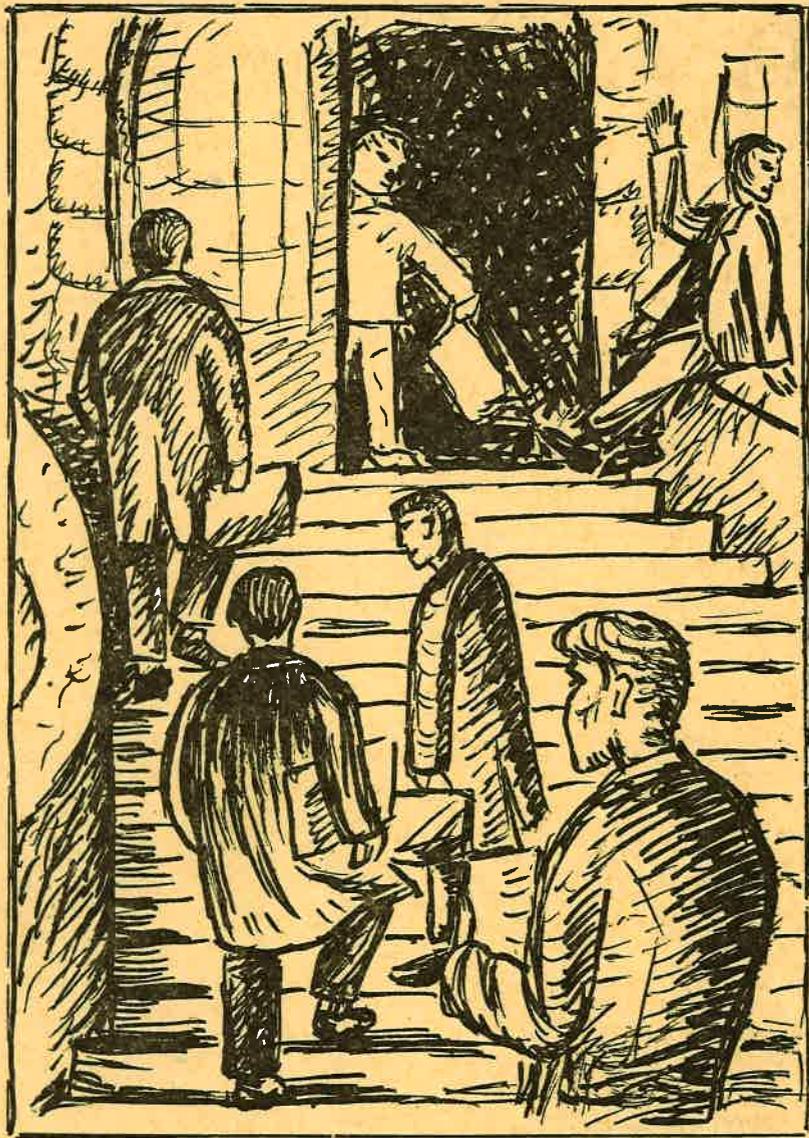


BUNDESREALGYMNASIUM SALZBURG - HALLEIN



JAHRESBERICHT
1960-1961

Bundes-
Realgymnasium
Salzburg
Hallein



SCHULBERICHT
1 9 6 0 - 1 9 6 1

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Erfahrungen im Gruppenunterricht	3
Erziehung durch Kunst	5
Unbedankte Arbeit	13
Hilfswerk der Schüler	14
Eine Schullandwoche einmal anders	15
Schulchronik	16
Expositur Hallein — Vollanstalt	19
An die Absolventen unserer Schule	20
Unsere Maturanten	21
Die Themen der schriftlichen Reifeprüfung (Hallein)	22
Die Themen der schriftlichen Reifeprüfung (Salzburg)	23
In memoriam	24
Personalstand (Salzburg)	25
Abschied	27
Personalstand (Hallein)	28
Schülersporthilfe	29
Leibeserziehung	30
Der Elternrat für das Schuljahr 1960/61	31
Tätigkeitsbericht der Elternvereinigung	31
Kassabericht der Elternvereinigung	32
Schülerverzeichnis	32
Weisungen für das Schuljahr 1961/62	3. Umschlagseite

Erfahrungen im Gruppenunterricht

Im abgelaufenen Schuljahr habe ich in einer 5. Klasse in zwei zeitlich begrenzten Abschnitten versucht, das geforderte Stoffpensum im Lateinunterricht in Arbeitsgruppen zu bewältigen. Die Methode ist nicht neu. Ich verweise unter anderem auf eine umfassende Untersuchung von E. Rainer (auszugsweise erschienen in „Erziehung und Unterricht“ 1957/I, 29), die viele interessante Anregungen zu diesem Thema und zur Methodik der Gruppenarbeit gibt, und auf zahlreiche Veröffentlichungen von H. Derbolav. Diese Methode wird in ihrem Für und Wider immer problematisch bleiben; gerade deshalb reizt sie aber auch immer dazu, in verschiedenen Altersstufen — sowohl der Schüler als auch meiner eigenen — die Aufgabe erneut und von anderen Aspekten her anzugehen.

Mein Interesse für diese Art der Arbeitsweise meiner Schüler ging vorwiegend von der elementaren Erkenntnis aus, daß eine Gruppe von Menschen, rein summarisch betrachtet, meistens mehr zu leisten im Stande ist als der einzelne; außerdem neigt unsere heutige Lebensgemeinschaft und Gesellschaftsform mehr denn je dem teamwork zu, ja die Umfänglichkeit unserer Aufgabenstellungen und die Unüberschaubarkeit für den einzelnen scheinen diese Methode geradezu herauszufordern; und nicht zuletzt kann der pädagogische Wert jeder Gemeinschaftsleistung nicht hoch genug angeschlagen werden; gipfelt er doch darin, daß dabei auch die geringste, simpelste positive Beisteuer des einzelnen zum Gesamtergebnis merkbar wird: ein Weg, der dem schwächer und vorzüglich Begabten in gleicher Weise selbständiges Erwerben und Verarbeiten eines Wissensstoffes verbürgt.

Im Verlaufe meiner Versuchsarbeit habe ich mit Absicht zwei Formen der Gruppenarbeit bevorzugt, obwohl selbstverständlich auch andere Kombinationen den gleichen Erfolg zeitigen können.

- Allen Gruppen wurde die gleiche Aufgabe gestellt, die gleiche Arbeitszeit gegeben und dieselbe Hilfestellung gewährt.
- Die einzelnen Gruppen erhielten ihnen adäquate Aufgaben. Dabei ergaben sich interessante Möglichkeiten der Gruppenbildung.

Ich bevorzugte einmal Freundschaftsgruppen, wie sie sich zwanglos von selbst ergaben — ein anderes Mal für Hausarbeiten sogenannte Wohngruppen, in denen sich Schüler zusammenfanden, die einander benachbart wohnten, — und wieder ein anderes Mal von mir gesteuerte Leistungsgruppen; sie zeigen den großen Vorteil, daß sie Leerläufe nahezu ausschalten und die schöpferischen Kräfte des Partners jeweils bis zur Neige ausschöpfen.

Aller Gruppenarbeit liegt — dem Wesen der Sache entsprechend — als pädagogisch-didaktische Triebfeder der Konkurrenzgedanke zu Grund, und mit ihm engverbunden das Persönlichkeits- und das stimulierende Wertelerlebnis des jungen Menschen. Daß er gerade das heute braucht und eher sucht, haben mir meine Erfahrungen auf diesem Arbeitsgebiet erneut bestätigt.

Wie sah diese Arbeitsweise nun in der Praxis aus? Ich konnte in einem Teilabschnitt der Unterrichtseinheit zwei verschiedene Aufgaben stellen:

Entweder: a) Ein in häuslicher Arbeit präpariertes Textstück unserer Caesarlektüre bildete das Grundmaterial. Als daheim erarbeitete Voraussetzungen konnte ich annehmen: die neu vorkommenden Vokabel waren gelernt und ein schriftlich fixierter Übersetzungsversuch in die Muttersprache lag vor. Die Aufgabenstellung an die Gruppe lautete: Im gegenseitigen Vergleich und Meinungsaustausch sollen Fehler gefunden und ausgemerzt und eine bessere, gefeilte Übersetzung geschaffen werden. Der Lehrer tritt während dieser Arbeitszeit in den Hintergrund. Erst beim Vergleich der Ergebnisse wertet er und schafft sich Einblick in die Zusammensetzung der Einzelleistungen.

Oder: b) Der Gruppe liegt eine völlig neue, abgegrenzte Textstelle vor; zu ihrer Bewältigung erhalten die einzelnen Gruppenangehörigen verschiedene Aufgaben: ein Schüler sucht die bisher unbekanntesten Wörter aus dem Text heraus, ein anderer schlägt sie im Lexikon nach und diktiert sie den anderen in ihre Vokabelhefte; ein dritter deckt das Grundgerüst der Konstruktion des Satzes auf (gliedert Haupt- und Nebensätze, zeigt Über- und Unterordnung etc.); ein vierter versucht eine Grobübersetzung — und der fünfte macht den Redaktor, der ordnet und verschönert; er ist zugleich auch der Sprecher der Gruppe, der im Abschlußverfahren den übrigen Schülern das Ergebnis der Gruppenleistung erklärend und abschließend vermittelt. Der Lehrer geht dabei von Gruppe zu Gruppe — hilft vorsichtig beratend — eifrig darauf bedacht, daß er keiner mehr Zeit oder Aufmerksamkeit widmet als der anderen.

Wohl überhörte ich während der Erprobung dieser Methode nicht die Gegenstimmen, die mich immer wieder eingestehen ließen: Was du tust, ist vielleicht Zeitvergeudung für die Schüler, deine eigenen Vorbereitungsquanten steigen etwa um das dreifache, weil eine genaue und überlegte Abstimmung und Abgrenzung des Pensums vorbereitet sein muß — und wie leicht artet eine solche Methode in Spielerei aus.

Was ich aber gleichzeitig fand, war die erneute Bestätigung: der Gruppenunterricht ist ein Weg von vielen, ja sogar ein meistens erfolgreicher und bei den Schülern beliebter; aber eben nur einer von vielen gangbaren Wegen. Schon deswegen sollte er nicht ganz bei Seite gesetzt, öfter gesucht und gewagt werden, vor allem dort, wo die Lehrerpersönlichkeit auf keine Schwierigkeiten im disziplinären Bereich stößt.

Prof. Dr. Franz Schirlbauer

Erziehung durch Kunst

Der Kunstunterricht ist seit einem halben Jahrhundert in einem Umwandlungsprozeß begriffen wie kaum ein anderes Lehrfach, sowohl in seinen Zielen als auch in der Frage seiner Eingliederung in den Gesamtunterricht.

Vor dem 1. Weltkrieg erlebte ich einen Zeichenunterricht, der ganz auf den Drill des Auges und der Hand für bereits festgelegte Formen ausgerichtet war. Ich sehe noch an den Wänden die Gipsabgüsse nach antiken Plastiken sowie graue Würfel- und Zylindermodelle, die Schränke voller Vorlagenmappen, unter denen das „Akanthusblatt“ und die „perspektivischen Erscheinungen“ vorherrschten. Auch für frühe Naturskizzen galten unumstößlich „Fluchtpunkt und Horizont“. Für den gebildeten Erwachsenen gab es ja nur die beiden Möglichkeiten richtig oder falsch. Somit mußte schon beim Kind die Erziehung zum „Richtigen“ einsetzen. Das Kindertümliche durfte noch nicht mitsprechen.

Zu dieser Zeit entfaltete sich aber schon die erste Blüte des SCHÖPFERISCHEN KINDERZEICHNENS bei Professor Karl Cizek an der Kunstgewerbeschule in Wien. Ich erfuhr davon durch farbige Postkarten nach Arbeiten dieser Jugendklasse, die mir aufgeschlossene Verwandte aus der Reichshauptstadt schickten. Die Pioniertat Cizeks sollte bald die ganze Welt erobern.

Das Verständnis für die bildnerische Sprache des Kindes entwickelte sich gleichzeitig mit den Entdeckungen im Reich der Kunst überhaupt. Auf die Ziele und Absichten der modernen Künstler kann hier nur hingewiesen werden. Aber Künstler waren es auch, die Grünewald und Greco wieder ins Licht hoben, die von neuem den gotischen Rhythmus empfanden, dann die ungestüme Größe und Ausdrucksgewalt romanischer und archaischer Bildwerke, die lineare Kraft chinesischer und japanischer Malerei, schließlich die elementare Wucht in der Kunst der primitiven Völker und der frühesten Zeiten. Der Horizont für das Begreifen künstlerischer Aussagen erweiterte sich gewaltig, das erwachte Verständnis für das ORGANISCHE WACHSTUM BILDNERISCHEN GESTALTENS mußte nun auch den Zeichenunterricht in neue, lebendigere Bahnen lenken.

Seit den Zeiten Professor Cizeks arbeiten wir Kunsterzieher auf vielen und sehr verschiedenen Wegen an der Aufgabe, den Schüler zu einer selbständigen geistigen Aussage durch BILDNERISCHE TÄTIGKEIT (Zeichnen, Malen, Modellieren, Werken) zu ermuntern. Ich sage „ermuntern“, denn ein negatives Urteil, wie es Erwachsene gern über die naive schöpferische Tätigkeit des Kindes aussprechen, macht das Kind unsicher, es zieht die bequemere Art des Abzeichnens nach einer im Grunde unverstandenen Vorlage vor. Damit erzielt es zwar verblüffende Wirkungen (Talententdeckung!), über den Zeichner selbst wird aber kaum mehr ausgesagt als ein gewisser Geschicklichkeitsgrad der Hand. Der echte Wert liegt in der selbständigen Erfindung (Anschauung) und in der selbstentwickelten Form. Dadurch erst wird die Arbeit zu einer aufrichtigen geistigen Aussage für den, der sie zu entziffern

vermag. Eine zeichnerische Aussage kann viel unmittelbarer zu uns sprechen als die gewöhnlich höher eingeschätzte Aussage durch das Wort. Es geht dem Kunsterzieher also nicht um Effekte und um frühreife Leistungen einzelner Begabter. Alle Schüler, auch solche, die oft irrtümlicherweise talentlos genannt werden, sollen Förderung und wichtige Einsichten durch ihre schöpferische zeichnerische Tätigkeit erfahren: Einsichten über den Schaffensvorgang im Bereich der Kunst, Einsichten vor allem über sich selbst. Die MENSCHENBILDUNG ist der tiefste Sinn der bildnerischen Betätigung.

Welcher AUSDRUCKSMITTEL bedienen wir uns? Ihre Elemente sind: Punkt, Linie, Fläche, Farbe; Körper und Raum; Licht und Schatten. Mit diesen Elementen baut der Künstler (Architekt, Bildhauer, Maler) ebenso wie der Jugendliche. Wichtig ist die Einsicht, daß nicht alle Elemente gleichzeitig eingesetzt werden können. Die Wahl der Elemente und ihre lebendige Verarbeitung sind die Gradmesser für die Klarheit der formalen Absichten des Schaffenden.

Welche GRUNDSÄTZE leiten den Kunsterzieher im Unterricht?

- Er will die ursprüngliche Lebhaftigkeit der Empfindungen und Wahrnehmungen des Kindes bewahren helfen.
- Er will dem Jugendlichen die seiner Entwicklungsstufe angepaßten bildnerischen Ausdrucksmittel sinnvoll darbieten.
- Er will die Erfahrungen, die der Schüler durch seine Arbeit macht, vertiefen, indem er ihn jeweils mit ausgewählten Kunstwerken bekannt macht, die seiner Arbeit thematisch und formal nahestehen.
- Einige BEISPIELE AUS DEM UNTERRICHT mögen das Gesagte veranschaulichen (die Auswahl war bedingt durch die notwendige Schwarz-Weißreproduktion und durch die Verkleinerung).

1. Klasse: Thema: Tanz eines Wilden; Technik: Feder, Tusche; Bedingung: Die Figur füllt das Blatt aus, Nebenelemente dürfen hinzugefügt werden.

Der Zeichner arbeitet nur mit Linie und Fläche. Der Federschnitt in Seitenansicht ist dafür charakteristisch. Er arbeitet mit den Kontrasten Schwarz-Weiß, er erfindet reiche Muster für die Füllungen. Richtungsgegensätze unterstreichen die Bewegung „Tanz“. An solchen Arbeiten dieses Alters erleben wir die unwiederbringliche Zeit, in der das Kind mit seiner Umwelt und sich selbst in vollkommener Harmonie lebt.

Abb. 1

Anschließend gezeigte Kunstwerke: Archaische Vasenbilder, Tanzmasken.

4. Klasse: Thema: Selbstgewählt. Technik: Linolschnitt. Bedingung: Kontrastreiches und harmonisches Linien- und Flächengefüge.

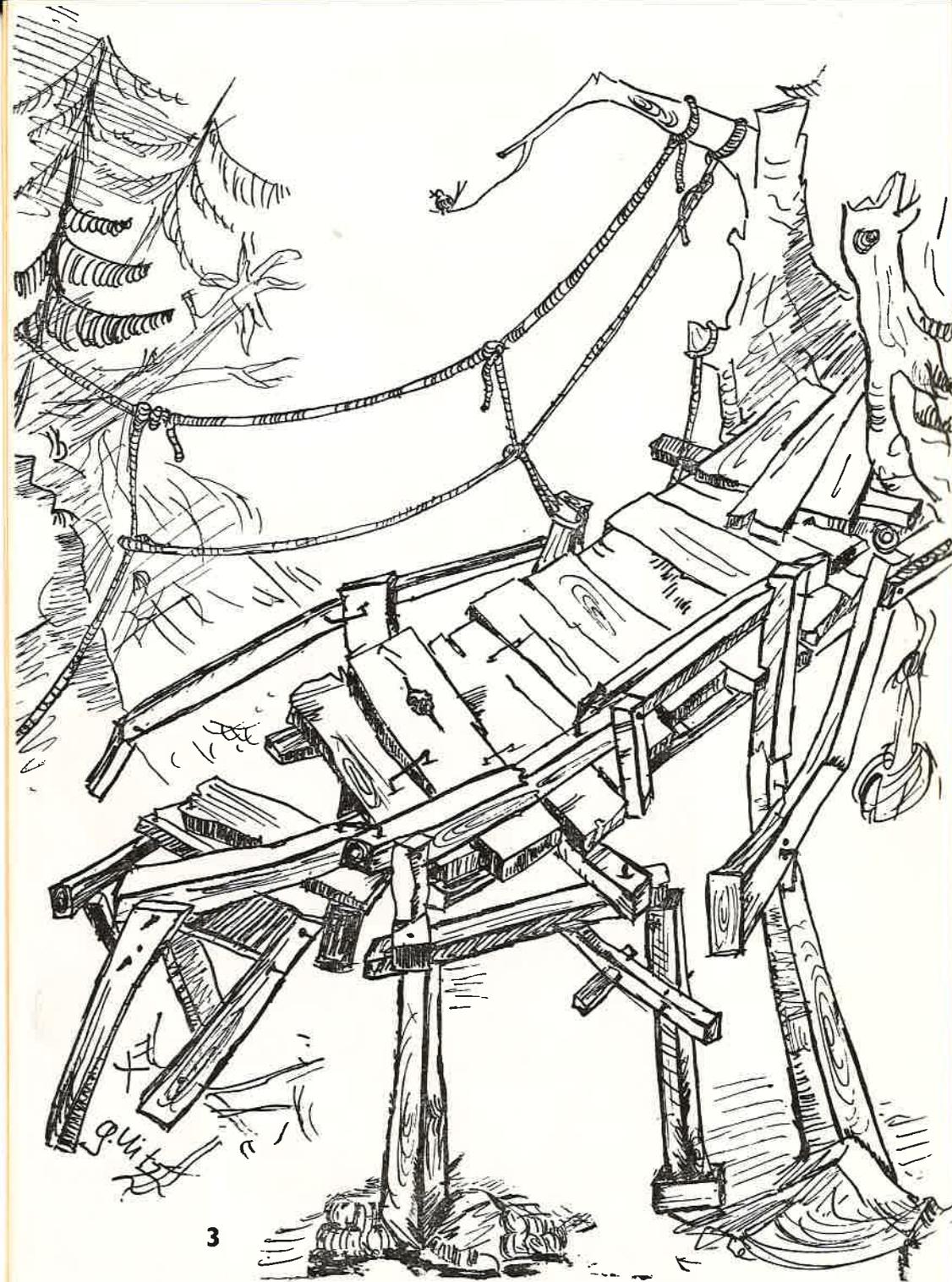
Die Bedingung ist in diesem Entwurf bereits bewußt durchgestaltet. Die Fläche herrscht vor, aber die kräftig betonten Überschneidungen und die angedeutete Schulterdrehung zeigen Gefühl für das Körperliche. „Unrichtigkeiten“ des Anatomischen werden durch die überzeugende Darstellung des Bogenspannens aufgewogen. Um-



1



2



rißkorrekturen durch den Lehrer hätten die Lebendigkeit der Arbeit beeinträchtigt.

Abb. 2

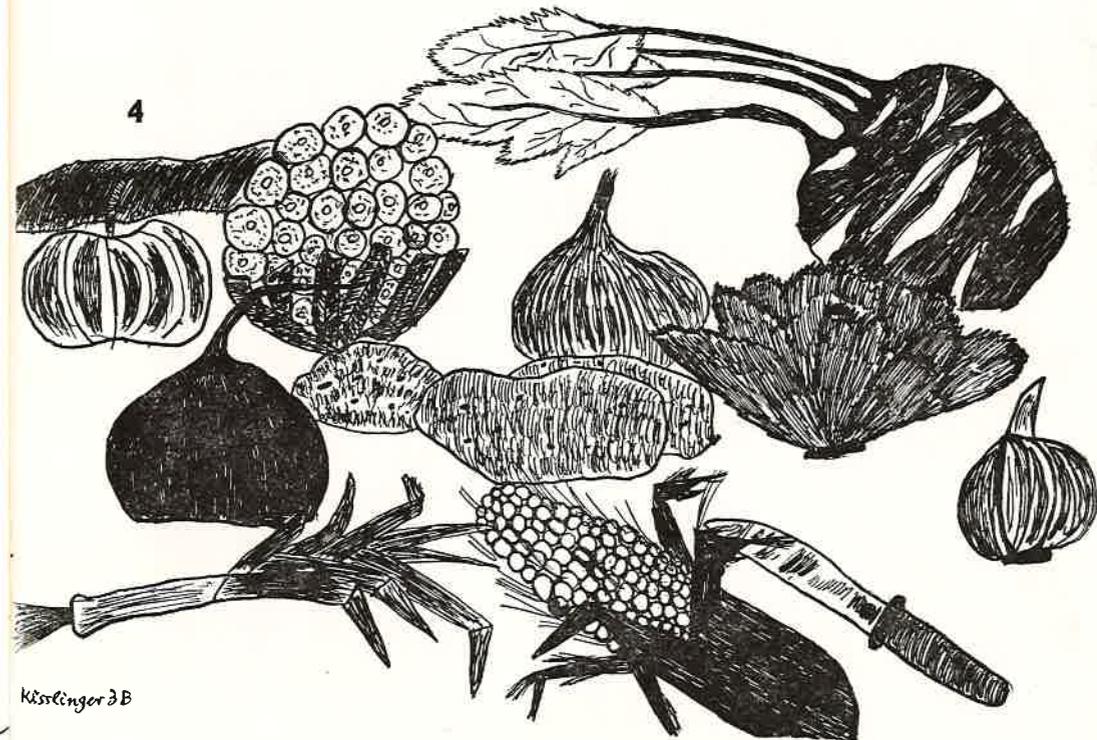
Gezeigte Kunstwerke: Holzschnitte der Frühzeit, der Dürerzeit, der Gegenwart. Hinweise auf die verschiedenen Gestaltungsabsichten.

8. Klasse: Thema: Ein wackeliges Gerüst. Technik: Feder, Tusche. Der Zeichner erfäßt die Anregung mit Humor und plastischem Gefühl. Er führt die „Holzverbindungen“ mit Hilfe einer starken Draufsicht drastisch vor, ohne die linearperspektivischen Mittel zu betonen. Der teils energische, teils zarte Strich verzichtet darauf, die Körperlichkeit durch auffallende Schattierung zu verstärken.

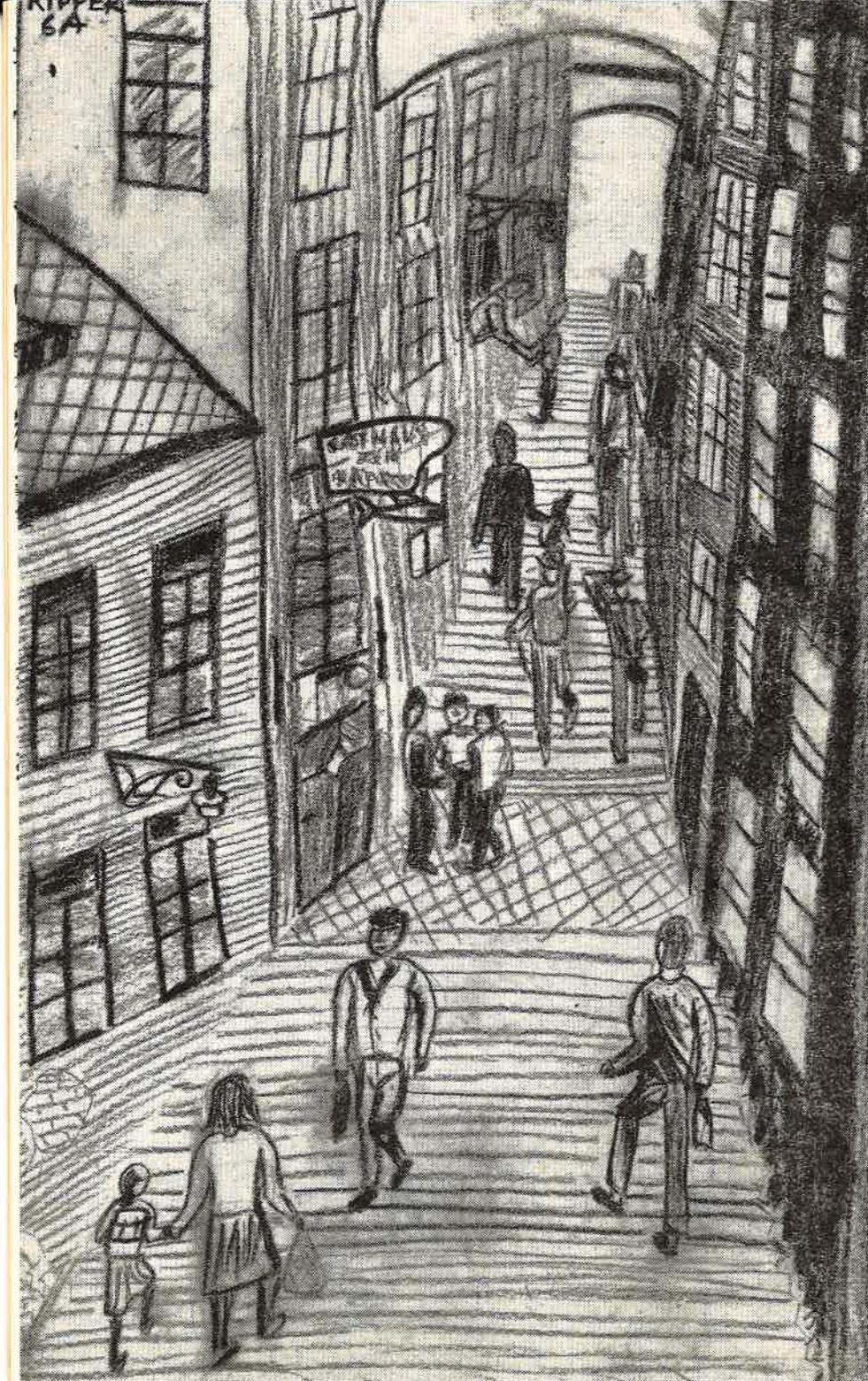
Abb. 3

Kunstbetrachtung: Gerüstbau in Holz und Stahl, besonders alte und moderne Brücken.

3. Klasse: Thema: Studiere Form, Struktur und Oberflächenbeschaffenheit von gezeigten Früchten. Zeichne in selbstgewählter Gruppierung einen Teil davon aus der Erinnerung. Technik: Feder, Tusche. Die Früchte sind zum größeren Teil im Sinn ihrer stofflichen Eigenschaft frisch empfunden. Das Strichgefüge hält sich an den ornamentalen Zusammenhang der Verteilung. Der Zeichner ver-



9



5

meidet starke Überschneidung, er bevorzugt die Seitenansichten und stellt die Früchte übereinander. Also Zurückhaltung in Körperlichkeit und Raamtiefe. Auf dieser Stufe wäre es verfrüht, dem Schüler Verkürzungen und Licht-Schattenwiedergabe zuzumuten.

Abb. 4

Gezeigte Kunstwerke: Die Behandlung des Stofflichen und der Oberflächen in Dürers Kupferstichen. Bildbau einfacher Stilleben (Chardin, Matisse).

6. Klasse: Thema: Stiege mit Auf- und Absteigenden. Technik: Kohle. Bedingung: Betonen der Raamtiefe. Vorstudien: Betrachten und Besprechen von Stiegenmotiven im Müllner Bezirk. Bewegungsskizzen nach Mitschülern.

Die Gassenflucht mit eingeklemmter Stiege hat eine starke Tiefenwirkung. Sie ist erzeugt durch eine gefühlsmäßige Perspektive in Architektur und Figuren, durch überlegte Strichlagen und durch den Gegensatz der hellen und dunklen Häuserfronten. Eine dem Blatt zugrundegelegte perspektivische Konstruktion hätte ihm zweifellos den Reiz der Frische und Unmittelbarkeit genommen. Die Schüler haben natürlich sehr verschiedene Auffassungen eines solchen Themas. Die Umschlagzeichnung zeigt eine ganz andere Lösung des Themas, besonders im Verhältnis von Mensch und Raum.

Abb. 5

Gezeigte Kunstwerke: Raamtiefe mit Treppen bei Raffael, Tintoretto, Van Gogh, Utrillo.

Negertanz, Bogenschütze und Brücke sind „Gestaltungen aus der Vorstellung“, Früchte und Stiege sind an die Beobachtung gebunden, doch wurde dadurch weder die freie Erfindung noch der Bildbau eingengt. Der gesamte Aufgabenkreis ist natürlich unerschöpflich. Der Kunsterzieher wird die Schüler sowohl inhaltlich mit verschiedenen Stoffgebieten aus ihrem Lebenskreis anregen, als auch durch häufigen Wechsel von Werkstoffen und Techniken ihre Phantasie und Arbeitslust fesseln. Er wird damit auf die vielseitigen Anlagen und Begabungen einwirken, sodaß nicht nur der talentierte, sondern jeder Schüler einmal etwas Besonderes leisten wird und dadurch den Bereich seiner Fähigkeiten erkennen lernt. So sind zum Beispiel dem Lehrer abstrakte Themen willkommen, da die Ausdruckskraft von Kontrasten (groß—klein, hell—dunkel, scharf—verfließend, warm—kalt, laut—gedämpft) an ihnen gut erlebt werden kann und solche Erfahrungen später bei gegenständlichen Aufgaben zur formalen Bewältigung beitragen.

An den ALLGEMEINBILDENDEN MITTELSCHULEN hat der Kunsterzieher eine besondere Schwierigkeit zu überwinden: das Kind wächst zum Mann heran, die naive Phantasie und der Spieltrieb schwinden allmählich, nüchterne Kritik an der eigenen Arbeit setzt ein, der Schüler wird verzagt, besonders wenn wirklichkeitsnahe Darstellungen von ihm gefordert werden. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, daß gerade die formalen Gestaltungsprobleme (Bildbau, Auswägen der Kontraste, von Werkstoff und Technik diktierte Gesetze), weil sie für jede Aufgabe gelten, auch den reiferen Schüler interessieren und ihn

zu harmonischen Leistungen anspornen. Was in den Unterklassen Spiel ist, wird jetzt zu bewußt ordnender Aussage. Aus solchen Anforderungen ergibt sich auch der Maßstab für die Note: die Bewältigung der Aufgabe, nicht die größere Naturnähe muß beurteilt werden.

Daß neben diesem schöpferischen Zeichnen gleichzeitig das für das spätere praktische Leben wichtige SACHLICHE ZEICHNEN gefördert werden muß, darf meiner Meinung nach nicht außer acht gelassen werden.

Der KUNSTBETRACHTUNG wird in den oberen Klassen ein größerer Platz eingeräumt. Wir vermeiden aber bewußt und mit guten Gründen das Kunstgeschichtliche. Wir wollen ja nicht Wissenschaft betreiben, wir wollen auch nicht lückenlose Zusammenhänge darbieten. Das Sehenlernen von Proportionen, Farben, Tonwerten, Körpern, Räumen in Werken der Baukunst, Plastik, Malerei, Zeichnung und der Gebrauchsdinge ist unser Anliegen, das kann uns von keinem anderen Unterrichtsfach abgenommen werden, es verbindet uns aber jederzeit mit allen übrigen Fächern. Ein amerikanischer Fachkollege rief bei einem gemeinsamen Gang durch die Stadt Salzburg aus: „Jetzt begreife ich, warum Du Deine Schüler mit Baukunst plagst, hier muß Du es ja tun!“ Das war richtig gesagt. Darüber hinaus ist es aber die Formung der gesamten Umwelt von unserem Stadtbild bis zum kleinsten Gegenstand des täglichen Gebrauchs, die uns angeht und uns die Themen der Kunstbetrachtung stellt.

Wir lesen und hören heute viel über die Notwendigkeit einer MUSISCHEN ERZIEHUNG. Gleichzeitig lesen und hören wir viel über die Gefahren, die dem Kunstunterricht an den Schulen drohen (und dies nicht nur in Österreich): Aus Gründen der „Entlastung“ der Schüler wurde Kunstpflege zum Wahlfach degradiert, eine Stundenkürzung wird erwogen. Eine allgemeine Schulreform ist im Werden. Möglicherweise wird sie den Kunstunterricht nicht mit jenem Verständnis in den allgemeinen Lehrplan einzustufen bereit sein, das ihm nach Ansicht bedeutender und weitblickender Männer zusteht.

Möge die Forderung ERZIEHUNG DURCH KUNST nicht überhört werden!

- Sie erfaßt den jungen Menschen in seinem ganzen Wesen.
- Sie erzieht ihn zum kritischen Erleben der künstlerischen Umwelt.
- Sie bildet den notwendigen Ausgleich gegen einseitige theoretische Wissensvermittlung.
- Sie entwickelt Kräfte der Persönlichkeit gegen die fortschreitende, kulturfeindliche Mechanisierung unseres Zeitalters.

Oberstudienrat Prof. RUDOLF DIMAI

Benützte Quellen: Herbert Read: Einleitung zum „Handbuch der Kunst- und Werkerziehung, Band I (Herausgeber H. Trümper); Fachzeitschrift des Bundes österr. Kunsterzieher, Beiträge von E. Betzler, Heft 1957/6; A. Degenhardt, Heft 1960/3; Dr. Ingo Hatle, Heft 1957/4; Karl Kreuzberger, Heft 1960/1; Erich Müller, Heft 1957/6; Presse- und Rundfunkstimmen 1960/4; Salzburger Lehrplanentwurf (Dr. Cuvay, Degenhardt, Dimai, Hodny) 1960/3.

1 Walter Fennes, 1a-Klasse 1959/60 — 2 Hermann Öhlinger, 4d-Klasse 1959/60 — 3 Günther Uitz, 8c-Klasse 1960/61 — 4 Gerhard Kissinger, 3b-Klasse 1960/61 — 5 Christian Ripper, 6a-Klasse — Umschlagzeichnung: Walter Pfaller, 6a-Klasse 1960/61

Unbedankte Arbeit

Über den in den Lehrplänen vorgeschriebenen Stoff hinaus wird von den meisten Professoren (je nach ihren Fächern) Arbeit geleistet, die nicht vorgeschrieben ist, die aber von Eltern und Schülern als selbstverständlich hingenommen und selten bedankt wird. Gerade diese Bemühungen sind oft wichtiger als Lehrstoff und Unterricht, da von dieser Arbeit größte erzieherische Impulse ausgehen, soweit unsere Schule überhaupt erziehen kann.

Religiöse Besinnung über das Übliche hinaus wurde am 23. Dezember 1960, am Aschermittwoch und am 25. März 1961 gehalten. Die 8. Klassen hielten am 12. Mai 1961 in Maria Plain einen Einkehrtag. Im Advent wurde unsere Schule wie seit Jahren mit Kränzen geschmückt.

Die 7a und 7c-Klasse lernten vom 16. bis 23. April 1961 Kultur und Theater Wiens in reichem Maße kennen.

Die 4b-Klasse wurde in einer Schullandwoche vom 15. bis 20. Mai 1961 mit dem sonst so unbekanntem Wald- und Weinviertel vertraut gemacht.

Vom 4. bis 11. Februar und 25. Februar bis 4. März 1961 fanden die Schikurse für die 3a, 3b, 3c, 3d, 5a, 5b, 5c, 7b Klasse (mit insgesamt 218 Schülern) statt.

Am UNESCO-Redewettbewerb der Mittelschüler nahm ein Schüler der 7a-Klasse teil.

Die Filmerzziehung (außerhalb des regulären Unterrichtes) fand vom 4. bis 11. Februar 1961 das Interesse von 50 Schülern der 8. Klassen.

Jede Klasse hatte bis zu acht Malen Gelegenheit, Schülervorstellungen unseres Landestheaters zu besuchen. Die Oberklassen erhielten leider heuer nicht so viele Jugendkarten für die Konzerte der Kulturvereinigung wie früher, weil mit der Übersiedlung ins große Festspielhaus die „Generalproben“ wegfielen.

Ganz- oder halbtägige Lehrwanderungen wurden 20mal durchgeführt.

Die Kunsterzieher besuchten mit jeder Oberklasse regelmäßig Kunstausstellungen und Kunstdenkmäler, besonders wenn sie mit dem Unterricht in Zusammenhang standen, ebenso gelegentlich mit Unterklassen, aber auch in anderen Gegenständen wurden etwa 20 mal Ausstellungen, Bibliotheken und anderes besucht.

Mit mehreren Klassen wurde der heuer spärliche Schnee für Freiluftnachmittage ausgenützt. Ferner spielten unsere Schüler 50mal in Wettspielen (außerhalb des Unterrichtes aus Leibeserziehung).

Da das Amerikahaus den Filmverleih eingeschränkt hat, wurden nur mehr 60mal Tonfilme, aber über 250mal stumme Schmalfilme gezeigt. Daß Professoren für Kunsterziehung in jeder Stunde der Oberklassen Lichtbilder (Episkop und Diaskop) zeigten, ist verständlich. Darüber hinaus wurden etwa 170mal in verschiedenen Gegenständen Lichtbilder gezeigt.

Die Professoren für Musikerziehung benötigten für jede Stunde der Oberklassen Schallplatten und Magnetophon. Darüber hinaus wurden gegen 50mal in anderen Gegenständen Schallplatten vorgeführt und etwa 200mal das Magnetophon benützt. Dabei gedenken wir gerade auf diesem Gebiet der hochherzigen Spenden der Elternvereinigung.

Die Klassen 1b, 2a, 3c, 4c, 5a hatten eigene Klassenveranstaltungen.

Von den Schülern der Klassen 1b, 3b, 3c, 3d, 5a, 5b riefen die Klassenvorstände die Eltern zu Klassenbesprechungen zusammen.

Über diese trockenen Zahlen hinaus haben sich viele Professoren bemüht, individuell ihre Schüler zu führen und ihre Bildung und Ausbildung zu fördern.

Der Direktor ist manchmal niedergeschlagen, weil die Eltern alles, was ihnen nicht in Ordnung vorkommt, sofort sagen. Aber fast nie ist jemand gekommen, um anzuerkennen, was an Positivem über die Berufspflichten hinaus geleistet wird. Deshalb fühlt sich der Direktor gedrängt, auch diese unbedankte Arbeit des Lehrkörpers zu würdigen und hervorzuheben.

Dr. Erich Kaforka, Direktor

Hilfswerk der Schüler

Seit drei Jahren findet die werktätige Hilfeleistung unserer Schüler im Advent ihren Höhepunkt, wobei sich die caritativen Ideen des Christentums und die sozialen Bestrebungen unserer Zeit in fruchtbringender Arbeit zusammenfinden, um den durch Krieg, Unfälle und Krankheit in Not geratenen Mitmenschen wirksam zu helfen und zugleich in unserer an materiellen Gütern reicher bedachten, doch an ideellen Werten ärmer gewordenen Jugend die Einsatzbereitschaft im Dienste der Nächstenliebe nach Möglichkeit zu fördern.

Die Weihnachtsaktion 1960 hat uns aufs neue bewiesen, daß auch im Zeitalter der „materiellen Kultur“ ein Werk der Jugend zum Wohle der Allgemeinheit Erfolg haben kann.

In der Woche vor Weihnachten ermöglichten die reichhaltigen Spenden von Eltern, Lehrern und Schülern die Durchführung eines Weihnachtsfestes für 170 Kinder aus einem Barackenlager am Stadtrand von Salzburg, wobei Schüler einer ersten Klasse auf Geige und Flöte Weihnachtslieder vor dem Christbaum spielten. Darüber hinaus wurden in der Weihnachtswoche täglich 8 bis 10 Familien samt Kindern nachmittags in den Spendenraum unserer Schule eingeladen, wobei zahlreiche freiwillige Helfer den Kindern bei der Anprobe von Kleidern und Schuhen, sowie Auswahl von Büchern und Spielsachen behilflich waren. Wie in den vorangehenden Jahren wurde am 23. Dezember Brennmaterial in kalte Barackenwohnungen mit Lastwagen geliefert.

Aus dem Vorrat an Spenden konnten je nach vorhandenen Größen Kleidung, Wäsche, Mäntel und Schuhe das ganze Schuljahr hindurch fallweise ausgegeben werden, so daß die Fäden nicht ganz abrissen, die wir in weihnachtlicher Zeit zu alten, körperbehinderten oder invaliden, verarmten und heimatvertriebenen Menschen in gemeinsamer Arbeit geknüpft hatten.

Prof. Dr. Gerald Wassermann

Eine Schullandwoche einmal anders!

Durchgeführt von der 4b-Klasse mit 31 Schülern in der Zeit vom 15. bis 20. Mai 1961.

Lehrkräfte: Prof. Walter Heugl, als Klassenvorstand, Prof. Felix Becwar und Prof. Dr. Hans Kreuz.

Reiseziel: Wald- und Weinviertel.

Reiseroute: 1. Tag: Bahnfahrt Salzburg — Linz a. d. Donau, Schiffahrt Linz a. d. Donau — Krems a. d. Donau.

2. Tag: Wanderung Krems — Göttweig — durch den Dunkelsteiner Wald nach Rossatz — Dürnstein.

3. Tag: Wanderung nach Senftenberg ins Kremstal.

4. Tag: Autobusfahrt Krems — Rohrendorf — Hollabrunn — Schöngrabern — Schratthal — Eggenburg — Horn — Gars am Kamp.

5. Tag: Wanderung nach Rosenberg — Stift Altenburg.

6. Tag: Autobusfahrt Gars a. Kamp — Gföhl — Kraftwerk Ottenstein — Stift Zwettl — Rappottenstein — Naarntal im Mühlviertel (Königswiesen) — Linz a. d. Donau; Bahnfahrt nach Salzburg.

Gesamtkosten: Ca. S 12.000,—; davon durch Spenden aufgebracht: S 3.000,—.

Adria, Dalmatien, Riviera! Zauberworte, die so vielen Menschen das Herz höher schlagen lassen; bedeutet dies doch für Sie eine Zeit voll Sonne. Sicherlich hat dies viel für sich, doch meine ich fest, daß „die liebe Sonne“ manchmal nur ein kleines Aushängeschild der Selbsttäuschung und auch der Bequemlichkeit ist.

Und kennst Du auch Deine engere und weitere Heimat?

Man verzeihe mir obige Einleitung, die mit unserer Schullandwoche wohl nicht direkt zu tun hat, indirekt aber eine der Wurzeln für unser Unternehmen war. — Der Gedanke, der Salzburger Jugend die Schönheiten der östlichen Bundesländer näherzubringen, beschäftigt mich seit Jahren. Anlässlich einer Wienwoche meiner Klasse vor 5 Jahren unternahm ich erstmalig eine Lehrfahrt quer durch den oberen Wienerwald. Seither ist es zur Tradition geworden, daß alljährlich die nach Wien fahrenden Klassen unserer Anstalt solche Ausflüge unternehmen, sei es in den östlichen Raum von Niederösterreich, sei es in das nördliche Burgenland.

In meinen Überlegungen zur Gestaltung einer Schullandwoche nahm der Gedanke immer mehr Platz, einen Raum zu besuchen, der abseits der üblichen Reiseziele liegt und dennoch eines Besuches wert ist. Eine Umfrage unter den Schülern bestätigte mir die Notwendigkeit einer solchen Fahrt, kannten sie doch mit wenigen Ausnahmen nur die Wachau, das übrige Gebiet war ihnen Neuland.

Unabdingbarer Leitgedanke bei der Gestaltung war für mich eine sinnvolle Verbindung von Benützung öffentlicher Verkehrsmittel einerseits und Erwandern eines Stückes Heimat andererseits.

An 3 Tagen wanderten wir jeweils über 20 Kilometer, von den Schülern freudig aufgenommen. Kaum einer von ihnen kannte — um nur ein Beispiel zu nennen — aus eigener Anschauung die für das Weinviertel so typische waldarme Löslandschaft mit ihrer reichen, in vielen Terrassen aufsteigenden Weinkulturen. Viele neue siedlungsgeographische Gesichtspunkte wurden gewonnen.

Soweit dies in dieser Altersstufe überhaupt möglich ist, bemühte ich mich, Anregungen zu kunstgeschichtlicher Betrachtung zu geben. Das einen Schüler beim Besuch der Sankt Stephanskirche zu Eggenburg eine Ähnlichkeit mit dem Wiener Sankt Stephansdom auffiel, mag eine Kleinigkeit sein, war jedoch erfreulich. An diesem Beispiel konnte die starke Bindung Eggenburgs an die Wiener Dombauhütte aufgezeigt werden, lieferten doch die großen Steinbrüche von Zogelsdorf bei Eggenburg viele Jahrhunderte hindurch den Baustein für Wien. Dies seien einige wenige Streiflichter über unsere Schullandwoche.

Ob all das Gesehene und Erlebte bei allen auf fruchtbaren Boden fiel? Welch ein Erzieher ist so vermessend, eine solche Frage auf jeden Fall zu bejahen?

Prof. Walter Heugl

Schulchronik

12. und 13. September 1960

Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen.

14. September 1960

Die Eröffnungskonferenz zeigt die Schwierigkeiten, der an einer „modernen“ Monsternanstalt mit 49 Professoren, 25 Klassen und 770 Schülern Direktor und Professoren jedes Schuljahr gegenüberstehen. Fragen, die an kleineren Schulen in unmittelbarer Fühlungnahme gelöst werden können, gestalten sich oft aus rein technischen Gründen zu schwer lösbaren Problemen, die umfangreicher, zeitraubender Planung bedürfen. Der Direktor begrüßt als neuen administrativen Mitarbeiter Prof. Dr. Schirlbauer und als neue Kollegen die Gastprofessorin aus England Frau Prof. Kohn und die Professoren Herbst und Nowotny.

15. September 1960

Das Schuljahr wird mit Gottesdiensten in der katholischen St. Elisabeth-Kirche und der evangelischen Christuskirche begonnen.

26. September 1960

Die vom Landesschulrat einberufene pädagogische Konferenz in der Großen Aula beschäftigt sich mit dem Entwurf einer neuen „Schulordnung“, durch die Rechte und Pflichten der Schüler nach zeitnahen Gesichtspunkten festgelegt werden sollen.

5. Oktober 1960

Den für die Schüler freien Direktorstag verwendet der Lehrkörper zu einem von Oberstudienrat Dimai vortrefflich geleiteten Besuch von Kunststätten im österreichisch-bayrischen Grenzraum (Irrsdorf, St. Georgen an der Mattig, Ranshofen, Braunau, Burghausen, Alt- und Neutötting).

26. Oktober 1960

Der Tag der Fahne wird nach Gottesdiensten für die Klassen der Oberstufe im Neuen Salzburger Festspielhaus besonders feierlich gestaltet. 8b- und 8c-Klasse wirken bei den Sprechchören der Bundesländer mit. Die Unterklassen gedenken in kleineren Feierstunden im Schulhaus dieses Tages. Am Abend hält die Elternvereinigung in Anwesenheit des Direktors und unter Mitwirkung einer Schülergruppe (musikalische Leitung: Prof. Reiter) ihre Jahreshauptversammlung ab, die sich außer der Neuwahl des Elternrates besonders mit der Errichtung der anstaltseigenen Turnhallen befaßt, zu welcher Frage der Obmann der Vereinigung, Herr Teuber-Weckersdorf, ausführlich berichtet. Von Bedeutung für die Schüler ist der neuerliche Beschluß, im Schuljahr 1960/61 Stipendien zu vergeben.

7. Oktober 1960

Eine Abordnung des Lehrkörpers gibt dem verstorbenen Hofrat Dr. Heinrich Hackel das letzte Geleit. Mit Hofrat Hackel, der im 86. Lebensjahr einem tragischen Verkehrsunfall zum Opfer fiel, schied eine hervorragende Persönlichkeit aus dem Kulturleben unserer Heimatstadt. Über eine vorbildlich geführte Berufsarbeit hinaus erwarb er sich durch seine Tätigkeit im Österreichischen Alpenverein weit über Salzburg hinaus hohe Anerkennung.

10. Dezember 1960

Verteilung der Trimester-Ausweise.

12. Dezember 1960

Allgemeiner Elternsprechtag. Am Abend besucht ein Teil des Lehrkörpers einen Lichtbildervortrag des Schülers Bartussek (8a), der das vergangene Schuljahr als Austauschstudent in den USA verbrachte und dort als würdiger Vertreter unserer Heimat bei den Abschlußprüfungen unter 726 Absolventen den 10. Rang erreichen konnte.

15. Dezember 1960

Direktor und Lehrkörper besuchen die Kasernen des Österreichischen Bundesheeres in Glaserbach und hören einen Vortrag von Major Riedel über aktuelle Fragen des Bundesheeres. In der anschließenden Aussprache mit den Offizieren ist Gelegenheit gegeben, zu einzelnen Anliegen der Schule gegenüber dem Bundesheer Stellung zu nehmen, so besonders zur Musterung der Maturanten.

23. Dezember 1960

Ein Adventgottesdienst für die katholischen und evangelischen Schüler beschließt das Kalenderjahr 1960.

26. Jänner 1961

Der Elternrat unter Führung von Herrn Teuber-Weckersdorf hält in Anwesenheit des Direktors und mehrerer Professoren eine Pressekonferenz ab, um die Öffentlichkeit neuerlich auf die Dringlichkeit der Errichtung anstaltseigener Turnhallen hinzuweisen. Ein anschließender Besuch in den kümmerlichen Turnräumen unserer Schule zeigt den Vertretern der Presse, unter welch beschämenden Verhältnissen die Turnprofessoren einem Teil unserer Schulljugend Leibeserziehung erteilen müssen. Die Herrn der Presse sind sichtlich beeindruckt und bringen in ihren Zeitungen entsprechende Artikel.

28. Jänner 1961

Direktor und Lehrkörper sowie Vertreter befreundeter Mittelschulen besuchen den bereits überlieferten „Hausball des RG“ im Schulgebäude.

1. Februar 1961

Direktor und mehrere Professoren besuchen den Mittelschülerball im Kongreßhaus.

4. Februar bis 11. Februar 1961

Beginn der Schulschikurse für die 3. und 5. Klassen. Diese Woche steht nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die „Zurückgebliebenen“ im Zeichen des Schikurses, denn die Vertretung vieler Professoren macht einen Sonderstundenplan notwendig. Diesmal nehmen 8 Klassen (einschließlich des Sondertermins der 7b) mit 218 Schülern unter der Leitung von 20 Professoren teil.

15. Februar 1961

Aschermittwoch-Gottesdienst in der St. Elisabeth-Kirche. Anschließend haben die Schüler bei gutem Wetter Gelegenheit, die Sonnenfinsternis zu beobachten. Mitgebrachte Rundfunk-, ja sogar Fernsehempfänger, ein Fernrohr, das von Prof. Weinkamer im Schulhof aufgestellt wurde, und geschwärzte Gläser erhöhen den Anreiz zu genauer Beobachtung des seltenen Naturereignisses.



24. Februar 1961

Eine neuerliche Besprechung des Direktors und zweier Herrn des Lehrkörpers mit Herrn des Landesbauamtes gilt der Errichtung der Turnhallen, um alle Planungsfragen zu klären.

25. März 1961

Nach dem Ostergottesdienst werden die Trimester-Ausweise verteilt.

5. April 1961 Allgemeiner Elternsprechtag.

16. April 1961

7a und 7c fahren im Rahmen der Aktion „Österreichs Schuljugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen“ unter der Führung von 4 Professoren für eine Woche nach Wien. Nach übereinstimmendem Urteil waren diese Tage gut geplant und brachten einen zufriedenstellenden Erfolg.

30. April bis 2. Mai 1961

Der zweite Direktorstag wird von einer Abordnung des Lehrkörpers unter der Führung des Direktors dazu verwendet, dem Gymnasium Bruneck im Pustertal den lange geplanten Besuch abzustatten. Auf Anregung von Prof. Dr. Held hat unsere Schule schon seit geraumer Zeit die Patenschaft für diese Südtiroler Mittelschule übernommen und durch manche Patengeschenke die Verbundenheit ausgedrückt. Auch bei dieser Begegnung kann Herr Direktor Kaforka in Bruneck eine ansehnliche Buchspende überreichen, die Schüler und Professoren unserer Anstalt durch eine freiwillige Geldsammlung ermöglicht haben. Auf der Fahrt wurden außerdem manche Südtiroler Kostbarkeiten besucht, z. B. die Multscher-Tafeln in Sterzing, der Pacher-Altar in Bozen/Gries, die 1200 Jahre alte Prokulus-Kirche bei Naturns im Vintschgau und die Benediktiskirche aus der Zeit Karls des Großen in Mals.

3. Mai 1961

Direktor und Vorsitzender der Elternvereinigung sprechen bei Landeshauptmann DDr. Lechner vor, um ihm die Dringlichkeit des Turnhallen-Neubaus darzulegen.

3. bis 6. Mai 1961 Schriftliche Reifeprüfungen

7. Mai 1961

Die Angehörigen der 8b (Maturajahrgang 1940) veranstalten mit ihrer Patenklasse 4c unter Teilnahme mehrerer Professoren eine Wertungsfahrt in die Umgebung Salzburgs. Die wohlgelungene Veranstaltung wird in Anwesenheit des Direktors, vieler Eltern und des Klassenvorstandes der ehemaligen 8b im Musiksaal mit einer Siegerehrung beschlossen, bei der u. a. schöne Buchpreise verteilt werden. Diese Idee der Patenschaft, über die wir bereits in früheren Jahresberichten schrieben, ist in ihrer Art einzig dastehend und verdankt ihr Entstehen und ihre Pflege Herrn Kettl mit seinen ehemaligen Klassenkameraden.

15. Mai 1961

Die Schule begeht mit Gottesdiensten und Gedenkstunden die Salzburger Landesfeier zum 100-jährigen Bestand der Selbständigkeit unseres Bundeslandes. Eine Abordnung besucht die große Veranstaltung der Landesregierung im Neuen Salzburger Festspielhaus.

15. bis 19. Mai 1961

Die 4b-Klasse fährt auf Landschulwoche nach Niederösterreich. Siehe darüber näheren Bericht.

24. Mai 1961

Der Herr Landeshauptmann empfängt in Anwesenheit der Landesregierung, des Herrn Vizebürgermeisters der Landeshauptstadt und anderer hoher Beamten die Maturanten des Schuljahres 1960/61 mit ihren Direktoren und Klassenvorständen in den Prunkräumen der Residenz.

28. Mai bis 5. Juni 1961

Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitz von Herrn Hofrat Dr. Laireiter (8a, 8c) und Direktor Zadra (8b).

19. Juni 1961

Die Herrn Oberstudienräte akadem. Maler Rudolf Dimai und Dr. Hans Hochenegger (Übertritt in den Ruhestand), Domkapitular Ferdinand Grell (Ausscheiden aus dem Lehrkörper wegen Verwendung im Domkapitel) und die Gastprofessorin Frau Hanna Kohn (Rückkehr nach England) werden bei einem Kollegenabend feierlich verabschiedet.

7. Juli 1961 Verteilung der Jahreszeugnisse.

Prof. Dr. Erwin Niedermann

Expositur Hallein - Vollanstalt

Das Schuljahr 1960/61 brachte für die Expositur Hallein die Eröffnung einer achten Klasse und damit die Vollendung des Schulaufbaues zur Vollanstalt, deren Vervollständigung noch für dieses Jahr erwartet wird.

Der Weg dazu war wahrlich nicht mit Rosen bestreut, immer wieder gab es neue Hindernisse, meistens gerade dort, wo man sie am wenigsten vermutete, aber im Zusammenwirken aller, begründet auf dem unerschütterlichen Glauben an die Notwendigkeit dieser Gründung, konnte im letzten Augenblick doch immer wieder ein Raum oder was man sonst alles brauchte, zur Stelle geschafft werden. Viel Arbeit wurde anscheinend umsonst getan, doch erst im Rückblick beginnen sich die einzelnen Steine zu einem Mosaik zu formen, das allerdings gleich einem abgelösten Fresko noch viele tote Flecken besitzt, aber auch sie werden eines Tages verschwinden, und erst dann wird man sagen können, ob es ein Kunstwerk wurde oder ein künstliches Konglomerat.

Die ersten Jahre brachten natürlich die Versuchung mit sich, aus Existenzgründen Quantität vor Qualität zu setzen. Trotz dieser Gefahr, die sich daraus ergeben konnte, entschied sich der Lehrkörper für den zweiten Weg, denn es drohte und droht noch immer eine weit größere Gefahr, die den Sinn der Gründung gerade ins Gegenteil verkehren könnte. Die Schule war doch geschaffen worden, um dem Fahrschülerunwesen von Hallein nach Salzburg ein Ende zu setzen und den Kindern des Tennengaus einen kürzeren Schulweg zu ermöglichen. Es zeigte sich, daß in den ersten Jahren weitaus der Großteil der Schüler aus Hallein stammte, was sich jedoch in den letzten Jahren geändert hat. Der Zuzug aus Hallein, besonders der Mädchen ließ nach, dafür kamen immer mehr Kinder aus den Landgemeinden zu uns. Wir haben Kinder aus Puch, Oberalm, Adnet, Vigaun, Kuchl, St. Koloman, Golling und Scheffau, also aus allen größeren Gemeinden des Bezirkes mit Ausnahme Abtenaus. Das ist aber für einen täglichen Schulbesuch zu weit entfernt. Wir können uns mit vollem Recht als eine Bildungsstätte des Bezirkes Hallein bezeichnen, in der alle sozialen Schichten vertreten sind. Das Märchen von den unerschwinglichen Kosten wurde in der Praxis gründlich widerlegt, nur in Hallein sterben die Märchentanten und ihr gläubiges Gefolge nicht aus.

Bei der Gründung wurde auch von einer Entlastung der Salzburger Schulen gesprochen; das traf für die Tennengauer Kinder zu, die Schulen in Salzburg besuchten, man dachte aber nicht daran, den Salzburger Abfall aufzulesen. Wir müßten ja unserer Idee untreu werden, wollten wir das Fahrschülerunwesen umgekehrt wieder ins Leben rufen. Dazu kommt noch, daß wir eine Koedukationsschule führen, der manche Eltern von vornherein mit Vorbehalten gegenüberstehen. Man muß dabei vom Gedanken der Familie ausgehen, wo auch Mädchen und Knaben nebeneinander aufwachsen und sich, besonders in großen Familien, zusammenstreiten müssen. Darauf basieren auch die Erfahrungen in vielen Staaten Europas, besonders in Frankreich, wo sich 1959 ein Kongreß in Paris gerade mit diesem Problem eingehend beschäftigt hat.

Man kam dabei zu dem Ergebnis, daß das Leistungsniveau in den Koedukations-schulen höher ist und daß die Gefahren, die sich aus dem Zusammensein von Mädchen und Knaben in einer Klasse ergeben könnten, durch die einheitliche bildungsmäßige Ausrichtung bedeutend gemindert werden, vorausgesetzt, daß die Schüler von den untersten Klassen an beisammen sind. Diese internationalen Erfahrungen decken sich vollkommen mit unseren, wenn auch noch spärlichen Beobachtungen, und wir sind entschlossen, zum Wohle unserer Schüler im Einverständnis mit dem Herrn Landesschulinspektor, Hofrat Dr. Laireiter, daraus die Konsequenzen zu ziehen, keine auswärtigen Schüler in die Oberstufe aufzunehmen, wenn sie nicht durch Übersiedlung der Eltern in den Tennengau gezwungen sind, hier ihr begonnenes Studium fortzusetzen.

Sonst stehen wir auf dem Standpunkt, daß der Weg zu einer höheren Bildung allen Bevölkerungsschichten offen stehen muß, das Kind muß nur die Fähigkeit, einen guten Willen und Freude am Lernen mitbringen. Minderbemittelten kann durch Ermäßigung oder Befreiung vom Schulgeld, durch Bücherhilfe usw. eine Erleichterung gewährt werden. Außerdem haben in diesem Schuljahre zehn Schüler eine Studienbeihilfe des Bundesministeriums für Unterricht zu je 1000 Schilling erhalten. Auch die Stadtgemeinde Hallein hat einigen Schülern ein Stipendium verliehen. Voraussetzung dafür bleibt aber immer eine gute Leistung.

Daß diese Leistungen wirklich vorhanden sind, zeigten auch verschiedene Veranstaltungen geistiger und körperlicher Art des Landesschulrates, wobei wir oft vorderste Plätze erringen konnten.

Bei der Beseitigung der Schwierigkeiten, die unser Wirken noch immer hemmen, wurden bedeutende Fortschritte gemacht, und wir rechnen mit Zuversicht, daß im Jahre 1962 mit dem Neubau des Schulgebäudes begonnen wird. Darüber können Sie aber zur gegebenen Zeit in den Zeitungen mehr lesen.

Vorerst müssen aber unsere ersten Maturanten noch die letzte Hürde nehmen, und es wird ein historischer Tag für Hallein und den ganzen Tennengau sein, wenn am 23. Juni 1961 die ersten Absolventen des Halleiner Realgymnasiums im Sitzungssaal des Rathauses ihre Reifezeugnisse empfangen werden.

Ihnen gilt mein Glückwunsch; mögen ihnen die Anregungen, die sie hier empfangen haben, ein Leitfadens für das Leben werden und ein gutes Sprungbrett für eine glückliche Zukunft in steter Pflichterfüllung sein. Seid wahre Vertreter und Künder österreichischen Geistes und österreichischer Lebensauffassung und denkt immer daran, was Euch die Heimat unter Opfern gab!

Im Mai 1961

Prof. Dr. Hans Seywald, Leiter

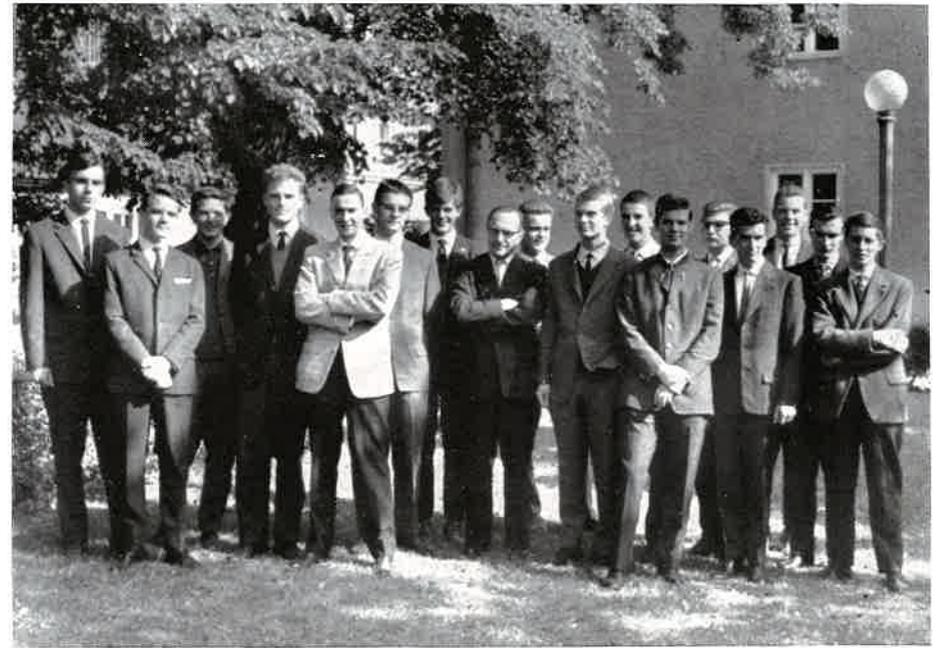
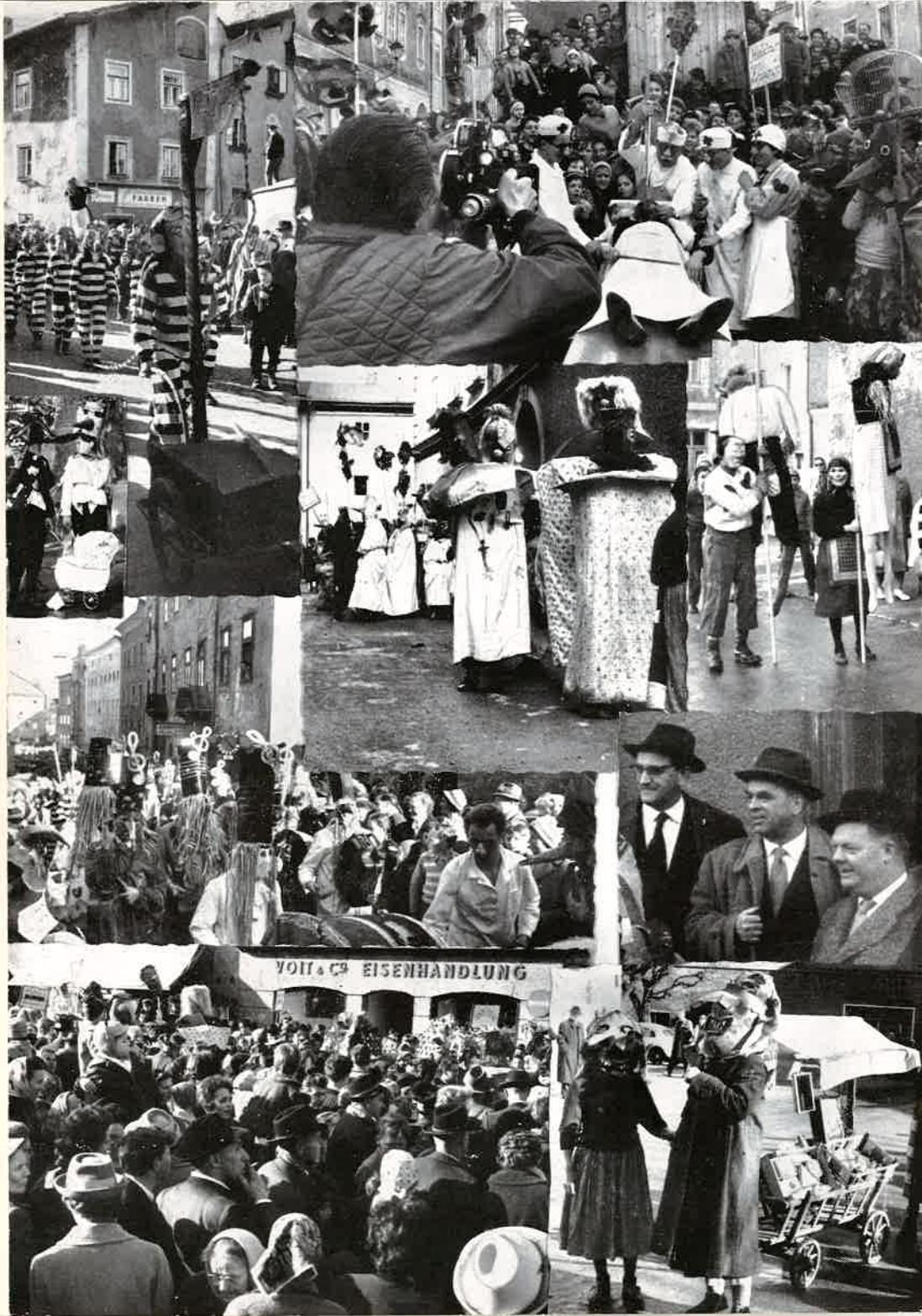


Landeshptm.-Stellv. Peyerl überreicht unserer siegreichen Hallenhandball-Mannschaft den Wanderpreis. — Die siegreiche Handballmannschaft nach dem Spiel in Berchtesgaden. — Schikurs der 3b in Alm. — Kirche von Königswiesen im Naartal NÖ.

Nächste Seite: Faschingszug des BRG. Hallein.

AN DIE ABSOLVENTEN UNSERER SCHULE

Der Maturajahrgang 1940 des Bundes-Realgymnasiums Salzburg (damals Oberschule für Jungen) traf sich am 2. und 3. Juli 1960 zu einem geselligen Beisammensein bzw. zu einer Gefallenenehrung mit anschließendem Besuch der alten, ehemaligen Klassenzimmer.



8 a-Klasse



8 b-Klasse



8 c-Klasse



8. Klasse Hallein

Unsere Maturanten

Die mit * bezeichneten Schüler maturierten mit Auszeichnung.

8 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Jakob Lechner

Bartussek Helmut* (6. 9. 1942, Freiwaldau, CSR), Großmain 249 (Architekt, TH Graz) — **Dany Hellmuth** (19. 8. 1940, Salzburg), Salzburg, Averspergstraße 53/1 (Mathematik, Wien) — **Holzinger Josef** (7. 7. 1943, Salzburg), Salzburg, Hans-Pfütznauer-Straße 11 (?) — **Hubmann Rudolf** (24. 9. 1942, Linz a. d. Donau), Mattighofen, Feldstraße 3 (Medizin, Innsbruck) — **Kaufmann Jörg** (30. 3. 1942, Wien), Salzburg, Müllner Hauptstr. 10/I (Maschinenbau, TH. Wien) — **Knaack Peter** (5. 3. 1943, Berlin), Salzburg, Dürlingerstraße 23 (?) — **Knittel Helmut** (28. 1. 1943, Salzburg), Salzburg, Lessingstraße 5 (Betriebswissenschaften, TH. Wien) — **Mayer Helmut** (10. 4. 1943, Salzburg), Salzburg, Schranngasse 7a (Jus, Wien) — **Neutatz Helge** (16. 3. 1943, Wien), Salzburg, Georg-Kropp-Straße 10 (Theaterwissenschaften, Wien) — **Prack Hans** (4. 8. 1943, Salzburg), Salzburg, Lasserstraße 9 (Jus, Wien) — **Pullmann Günther** (4. 8. 1943, Salzburg), Salzburg, Aighofstraße 9 (Jus, ?) — **Recheis Alfred** (19. 3. 1942, Salzburg), Salzburg, Neutorstraße 22 (Jus, Innsbruck) — **Sachse Theodor** (10. 3. 1943, Glauchau, Deutschland), Salzburg, Richard-Strauß-Straße 20 (Welthandel, Wien) — **Schwaiger Wolfgang** (24. 5. 1943, Salzburg), Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 7/II (Jus, Wien) — **Sorg Werner** (30. 10. 1942, Graz), Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 1 (Medizin, Graz) — **Turnheim Klaus** (19. 2. 1943, Wien), Salzburg, Fadingerstraße 1 (Medizin, Wien).

8 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erwin Niedermann

Balkow Klaus (20. 4. 1943, Salzburg), Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 20 (Jus, Innsbruck) — **Bolka Gerhard** (15. 6. 1943, Salzburg), Salzburg, Fadingerstraße 11 (Chemie, Wien) — **Denk Alfred** (4. 4. 1942, Wien), Golling 100 (Technische Hochschule, Wien) — **Dietsbacher Horst** (21. 2. 1943, Aussig, CSR), Salzburg, Gstättengasse 27 (Lehramt: Deutsch, Latein, Wien) — **Fiebiger Helge** (18. 2. 1943, Salzburg), Salzburg, General-Keyes-Straße 30 (Medizin, Wien) — **Fiesch Friedrich*** (19. 11. 1943, Salzburg), Salzburg, Bayerhamerstraße 15 (Chemie, Wien) — **Föbll Werner** (3. 3. 1943, Salzburg), Salzburg, Linzer Bundesstraße 21 (?) — **Furch Sieghard** (12. 5. 1943, Salzburg), Salzburg, Sezenweingasse 4 (Welthandel, Wien) — **Hausmaninger Bernhard** (8. 7. 1943, Salzburg), Salzburg, Tittmoning-gasse 3 (Welthandel, Wien) — **Heyrowsky Werner** (11. 10. 1942, Berlin), Salzburg, Averspergstraße 15 (Ableistung der Wehrpflicht, dann Exportkaufmann bei I.G. Farben, Frankfurt) — **Janko Rainer** (4. 8. 1943, Salzburg), Salzburg, Hans Sachsgasse 24 (Maschinenbau, TH. Wien) — **Januschewsky Winfried** (20. 10. 1943, Kattowitz), Salzburg, Faistaergasse 11 (Lehramt: Chemie, Physik, Wien) — **Kleine Götz** (11. 5. 1943, Breslau), Salzburg, Gärtnerstraße 12 (Erdölwesen, Leoben) — **Kutschera Volker** (10. 1. 1943, Salzburg), Salzburg, Dreifaltigkeitgasse 13a (Fachschule für Wirtschaftswerbung, Wien, Journalistik und Theaterwissenschaft, Universität Wien) — **Leitner Walter** (15. 3. 1943, Salzburg), Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 25 (Welthandel, Wien) — **Lendl Herwig** (7. 8. 1941, Wien), Salzburg, Fürstenbrunnstraße 4 (Ableistung der Wehrpflicht, dann Kartographie, ?) — **Lindpointner Heimo** (16. 11. 1942, Salzburg), Salzburg, Mayburger Kai 60 (Schiffsbau, Schiffsmaschinenbau, TH. Wien) — **Lütgendorff-Gyllenstorm Heinz** (13. 3. 1943, Trautenu, Böhmen), Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 39 (Ableistung der Wehrpflicht, dann Maschinenbau, TH. Wien) — **Rohrer Bernd** (28. 12. 1942, Salzburg), Salzburg, Hinterholzer Kai 24 (Erdölwesen, Leoben) — **Schierl Gerhard** (19. 2. 1942, Faistenau), Faistenau 13 (Ableistung der Wehrpflicht, dann ?) — **Seewald Friedrich*** (7. 5. 1941, Salzburg), Salzburg, Mühlhofgasse 32 (Lehramt: Naturgeschichte, Leibesübungen, Wien) — **Sigmund Udo** (11. 11. 1942, Dresden), Salzburg, Brauhausegasse 2 (Hochbau, TH. Wien) — **Stürzenbaum Karl** (4. 2. 1942, St. Johann im Pongau), Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 7 (Jus, Innsbruck) — **Teuber-Weckersdorf Roger** (19. 1. 1943, Salzburg), Salzburg, Georg-Kropp-Straße 1 (Erdölwesen, Leoben) — **Troyer Herbert** (18. 7. 1943, Salzburg), Salzburg, Koch-Sternfeld-Gasse 8 (?) — **Zacke Wolfgang** (15. 7. 1942, Salzburg), Salzburg, Lessingstraße 3 (Medizin, Wien).

Berger Josef * (28. 3. 1943, Mondsee), Mondsee 133 (?) — **Bergthaller Wolfgang** (5. 6. 1942, Salzburg), Salzburg, Auffenbergstraße 9 (Pharmazie, Wien) — **Böhm Walter** (14. 11. 1942), Salzburg, Versorgungshausstraße 20 (Techn., Wien) — **Burghard Bilfried** (23. 12. 1940, Brunn am Gebirge, NÖ), Salzburg, Georg-Kropp-Straße 17 (Militärakademie, Wiener Neustadt) — **Gobl Rainer** (2. 9. 1942, Prag), Salzburg, General-Keyes-Straße 6 (Jus, Wien) — **Horn Gerhard** (12. 2. 1942, Wien), Salzburg, Fadingerstraße 9 (Architekt., Wien) — **Jung Roland** (3. 6. 1941, Salzburg), Salzburg, Walsersfeld 1110/A (?) — **Kladensky Richard** (14. 3. 1940, St. Wolfgang, OÖ), Salzburg, Weiserstraße 7a (Veterinärmed., Wien) — **Mayr Peter** (15. 5. 1943, Linz a. d. Donau), Salzburg, Pfadfinderweg 1 (Jus, Wien) — **Röhn Christian** (11. 4. 1942, Wien), Salzburg, Hannesweg 8 (Jus, Wien) — **Steinacher Gottfried** (20. 7. 1943, Salzburg), Salzburg, Bergstraße 20 (?) — **Sutter Helge** (14. 5. 1943, Salzburg), Salzburg, Stöcklstraße 8 (Medizin, Innsbruck) — **Tiefenbacher Edwin** (19. 4. 1941, St. Johann im Pongau), St. Johann im Pongau Nr. 187 (?) — **Triletz Werner** (10. 5. 1942, Wien), Hallein, Au 193 (Philosophie, Wien) — **Uitz Günther** (4. 8. 1943, Salzburg), Salzburg, Strubergasse 15 (Medizin, Innsbruck) — **Vogl Wolfgang** * (15. 3. 1943, Mattighofen, OÖ), Mattighofen, Salzburgerstraße (Gerberfachschule, Wien) — **Winkler Klaus** (20. 10. 1942, Salzburg), Salzburg, Neutorstraße 14 (Jus, Innsbruck) — **Wolf Günther** (1. 8. 1941, Berchtesgaden), Freilassing, Vinzenzstraße 25 (Chemie, Wien) — **Zeindl Franz** (3. 1. 1943, Altenmarkt im Pongau), Straßwalchen, Nr. 68 (?) — **Zyla Klaus** (19. 4. 1943, Wien), Salzburg, General-Keyes-Straße 26 (Jus, Wien).

DIE MATURANTEN DER EXPOSITUR HALLEIN

Klassenvorstand: Prof. Peter Rainer

Schreiber Harald (16. 11. 1942, Wien), Hallein, Adnerer Riedl 2 (Büchereischule, Stuttgart) — **Wistuba Gero** (24. 3. 1943, Mährisch-Neustadt, CSR), Hallein, Rehhofsiedlung 173 (Maschinenbau, TH. Wien) — **Buchbauer Waltraud** (9. 2. 1943, Berlin), Hallein, Burgfried 262 (Philosophie, Wien) — **Helwig Dorothee** (1. 4. 1943, Wiesbaden), Hallein, Adnerer Riedl 3a (Chemie, Wiesbaden) — **Henning Uta** (28. 12. 1943, Wien), Golling 1 (Philosophie, Wien) — **Podew Heide** (18. 11. 1942, Graz), Oberalm bei Hallein 271 (?) — **Prager Astrid** (3. 12. 1942, Lissa, Schlesien), Golling, Obergäu 89 (?) — **Wögerer Gertraud** (28. 12. 1942, Mödling bei Wien), Golling 107 (Pharmazie, Wien).

Die Themen der schriftlichen Reifeprüfung

EXPOSITUR HALLEIN

SOMMER 1961

DEUTSCH

1. Der Dürrnberg in der Keltenezeit, ein Höhepunkt der heimischen Kultur.
2. Europa: ein geographischer Begriff, ein politischer oder wirtschaftlicher Faktor, eine Geisteshaltung?
3. Der Geist des Biedermeier in der Literatur Österreichs des 19. und 20. Jahrhunderts (gezeigt an fünf Dichtern).

LATEIN

P. Cornelius Tacitus, De moribus et vita Iulii Agricolaе 45, 46 (gekürzt).

MATHEMATIK

1. Ein Vater hinterlegt für seinen Sohn an dessen Geburtstag, ferner nach 4, 8, 12, 16 und 20 Jahren je 4.000.— Schilling. Welche jährliche Zulage kann dafür der Sohn nach erreichtem 24. Lebensjahr durch 6 Jahre bei ganzjähriger Verzinsung und 3,5% Zinseszinsen genießen?
2. Der Querschnitt eines Entwässerungskanal wird aus einem Rechteck mit aufgesetztem Halbkreis gebildet. Der für die Materialkosten maßgebende Umfang beträgt 5 Meter. Wie lang müssen die Rechteckseiten sein, wenn der Querschnitt des Kanals möglichst groß sein soll? (Anm.: $\pi = 22/7$).
3. Über einem gemeinsamen Grundkreis mit dem Radius $r = 14,3$ cm erheben sich zwei gerade Kegel. Die Mantellinie des einen ist gegen die Grundfläche unter dem Winkel $\alpha = 72^\circ 35'$, die des anderen unter dem Winkel $\beta = 25^\circ 17'$ geneigt. Bestimme die Oberfläche und den Rauminhalt des zwischen beiden Kegelmanteln liegenden Körpers.
4. Das von den Kurven $y^2 = 8x$ und $16x^2 - 9y^2 = 144$ eingeschlossene Flächenstück dreht sich um die x-Achse. Berechne das Volumen des Drehkörpers. In welchem Verhältnis teilt der durch Rotation der Hyperbel tangente im Schnittpunkt entstehende Drehkegel den ursprünglichen Drehkörper?

ENGLISCH

1. Farewell, old school! — Reflections when looking back and looking ahead.
2. What does the average reader expect from his newspaper? What does he often get instead?
3. Why do we learn foreign languages?

DEUTSCH

1. Bringt Österreich auch heute noch große Männer hervor und halten sie dem Vergleich mit der Vergangenheit stand?
2. Hast du einen Lieblingsdichter — oder welcher spricht dich besonders an?
3. Zur Idee des Salzburger Studentenzentrums.

LATEIN

Plinius, ad Rufum V/21

MATHEMATIK

$$1. \quad \sqrt[3]{\frac{1}{x - 3 \lg \sqrt[4]{100x}}} = 30$$

2. Die Wurzeln einer Gleichung dritten Grades bilden eine geometrische Reihe. Ihre Summe beträgt 14, die Summe ihrer Quadrate 364. Wie lautet die Gleichung?
3. Von der Spitze eines Berges sieht man einen Triangulierungspunkt mit 540 m Seehöhe unter einem Senkungswinkel $\alpha = 63^\circ 17'$ und einen zweiten Triangulierungspunkt mit 700 m Seehöhe unter dem Tiefenwinkel $\beta = 35^\circ 40'$. Die kürzeste Entfernung der beiden Triangulierungspunkte, welche mit der Berghöhe in einer Vertikalebene und auf derselben Seite des Berges liegen, beträgt $c = 950$ m. Wie hoch ist der Berg?
4. Ein Glasgefäß hat die Gestalt eines einschaligen Hyperboloids (Rotation um die Y-Achse). Grund- und Deckfläche haben den Radius $r = 7\frac{1}{2}$ cm, während der Schnittkreisradius in der Gefäßmitte $r = 5\frac{1}{2}$ cm ist. Der Abstand von Grund und Deckfläche beträgt 30 cm. Wie groß ist der Fassungsraum dieses Gefäßes?

ENGLISCH

8a und 8c-Klasse

1. Merit and Guilt of the Europeans in the World in the Course of History.
2. Romanticism — A Bygone Period or an Indispensable Element in Our Technical Age?
3. The Importance of Austria as a European State, in the Past, at Present, and in the Future.

DEUTSCH

1. Welche Kräfte haben zur Auflösung des Kolonialismus geführt? In welche Richtung steuert Ihrer Meinung nach diese Entwicklung?
2. Hat die soziale Frage, die in der Literatur im 19. Jahrhundert der Naturalismus aufgegriffen hat, heute noch eine Bedeutung?
3. Von der Kohle zum Atom. Der Wandel weltumspannender Energiewirtschaft als Zeichen einer großen Zeitenwende.

LATEIN

Livius, ab urbe condita XL, 22: Eine Hochgebirgsbesteigung im Altertum.

MATHEMATIK

1. Ein Erdsatellit überfliegt auf seiner konzentrischen Kreisbahn um die Erde genau die auf demselben Meridian in einem Breitenabstand von $\varphi = 21^\circ 24'$ liegenden Orte A und B. A stellt um 17 Uhr 57 Minuten 42 Sekunden durch Radar-Peilung den Standort des Satelliten unter dem Höhenwinkel $\alpha = 43^\circ 26'$ über dem Beobachtungshorizont fest. Zur selben Zeit taucht er in B gerade über dem (dortigen) Horizont auf. Um 18 Uhr 08 Minuten 17 Sekunden wird er von B aus unter dem Winkel $\beta = 18^\circ 09'$ angepeilt.
 - a) Wie weit sind die beiden Beobachtungsstationen in gerader Linie von einander entfernt (Kreisehne)?
 - b) Wie groß ist der Radius der Satellitenbahn (gerechnet vom Erdmittelpunkt aus)?
 - c) Mit welcher Geschwindigkeit (in km/h) eilt der Satellit auf seiner Umlaufbahn dahin? (Anmerkungen: Radius der kugelförmig angenommenen Erde $R = 6370$ km; die Winkel werden immer von der positiven x-Richtung aus gemessen; die Erddrehung wird nicht berücksichtigt; die Geschwindigkeit des Satelliten sei gleichförmig: $v = s/t$).
2. Gegeben ist die Funktion: $2y = 4 - 5x^2 + 2x^4$

Suche:

 - a) Welche Koordinatenachse schneidet die zugehörige Kurve?
 - b) Errichte in diesem Schnittpunkt A die Tangente an die Kurve.
 - c) Diese Tangente schneidet die Kurve noch einmal im 1. Quadranten. Wie heißen die Koordinaten dieses Schnittpunktes B?
 - d) Durch die x-Achse, die y-Achse, die Tangente und die Ordinate von B wird ein Rechteck bestimmt. Wie verhalten sich die beiden Flächenstücke, in welche die gegebene Kurve dieses Rechteck teilt?
 - e) Wenn das Kurvenstück von A bis B um die x-Achse rotiert, entsteht eine Art Vase. Wieviel Liter Inhalt hat diese, wenn die Maße in dm angenommen werden? (Anmerkungen: Mache eine genaue Skizze mit der Einheit 2 cm; Verwende den Rechenstab; $\pi = 3,14$).
3. Jemand hat 50.000.— Schilling Darlehen aufgenommen, das er in 17 gleichen Jahresraten mit 4% Zz. zurückzahlen muß. Nach 9 Zahlungen ist er in der Lage, den Rest am Anfang des 10. Jahres auf einmal abzustatten. Wie groß ist diese einmalige Zahlung?
4. In den Kegelschnitt $9x^2 + 16y^2 = 576$ ist ein Quadrat einzuschreiben. Bestimme die Tangenten an den Kegelschnitt in den Eckpunkten des Quadrates und ihre gegenseitigen Schnittpunkte. Wie verhält sich die Fläche des Quadrates zur Fläche des Kegelschnittes zur Fläche des Tangentenviereckes?

ENGLISCH SELECTIVE REPRODUCTIONS

1. The Flying Dutchman (Horace Scudder, The Book of Legends)
2. The Mysterious Englishmen (Englische Erzählungen, Velhagen & Klasing).
3. Murder in the Cathedral (Hirts und Velhagen, Engl. Unterrichtswerk).

8-C-Klasse:

DEUTSCH

1. Die Tugend der Anspruchslosigkeit im ökonomischen Zeitalter.
2. Österreichs Beitrag zur deutschen Lyrik seit der literarischen Revolution, stilgeschichtlich gesehen.
3. Die Verdrängung bäuerlichen Wesens, seiner Arbeit, Wehrkraft, Volkskunst durch die „Welt der Surrogate“.

LATEIN

Seneca, de consolatione, 8/2 — 5.

MATHEMATIK

1. Ein Projektil wird unter einem Winkel von 45° abgeschossen und erreicht eine Steighöhe von y max. = 10 km. Seine Bahn sei „ideal“, d. h. sie werde nur durch Abschub- und Gravitationskraft bestimmt. (Verwende für die Gravitationskonstante den Näherungswert g 10 ms⁻²! Berechne nach Anfertigung einer Skizze:
 - a) die horizontale Wegkomponente $x \equiv x(t)$ und die vertikale Wegkomponente $y \equiv y(t)$,
 - b) die Bahngleichung $y \equiv y(x)$,
 - c) die Abschubgeschwindigkeit v ,
 - d) die Wurfweite $w \equiv 2x(y)$ und
 - e) die Gesamtflugzeit T .
2. Jemand hatte vor 10 Jahren bei einer Kasse 80.000.— Schilling eingezahlt. Wieviel muß er heute nachzahlen, um sich eine Jahresrente von 15.000.— Schilling zu sichern, die zum ersten Mal nach 5 Jahren, zum letzten Mal nach 24 Jahren gezahlt werden soll? (4% Zinsszinsen, ganzjährig; Zeitlinie! Waage-Tabelle!)
3. Löse folgende Gleichung rechnerisch und graphisch (mit 3 cm als Einheit): $2 \cos^2 x = 1 + \sin x$
4. Eine Parabel und eine Hyperbel, deren reelle Achsen mit der x-Achse zusammenfallen, laufen durch den Punkt A ($1^{\circ}/4$).

Der Scheitel der Parabel und der Mittelpunkt der Hyperbel, die die lineare Exzentrizität $e = \sqrt{13}$ besitzt, liegen im Origo. Ermittle folgende Geraden und Kurven konstruktiv (mit 2 cm als Einheit) und ihre Gleichungen rechnerisch:

- a) Parabel,
- b) Hyperbel und Hyperbelasymptoten,
- c) Parabel- und Hyperbeltangenten im Berührungspunkt A und
- d) Winkel, unter dem die beiden Kurven einander in A schneiden.

ENGLISCH

siehe 8-a-Klasse.



IN MEMORIAM

Am 4. Oktober 1960 hat uns unser lieber FRANZ RAIMUND EICHELSEDER, Schüler der 3a-Klasse nach schwerer und tapfer ertragener Krankheit für immer verlassen. Ein unheilbares Leiden raffte sein junges und hoffnungsvolles Leben dahin.

Seine Professoren verloren in ihm einen lieben, aufrechten und strebsamen Schüler, seine Mitschüler einen allseits beliebten Klassenkameraden.

Die 3a-Klasse hat gelobt, ihren lieben Franz nicht zu vergessen. Ein Bild von ihm soll bis zur Matura im Klassenzimmer bleiben,

Prof. Becwar, Klassenvorstand

Personalstand

DIREKTION

Direktor Dr. Erich Kaforka, Latein 8a

PROFESSOREN

Aspöck Fritz, Darst. Geometrie 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c; Verwalter der Lehrmittelsammlung aus Darstellender Geometrie

Becwar Felix, Naturgeschichte in 1a, 3a, 3b, 4a, 4b, 4c, 6a, 6b, 6c, 8c; Naturgeschichtliche Übungen in 6a bis 6c; Leibesübungen in 3a; Ordinarius der 3a

Bilek Herbert, Deutsch in 6c, 8c; Literaturpflege in 6c; 8c, Latein in 6c, 8c; Ordinarius der 8c

Chirai Gerhard, Deutsch in 1b, 2c, 5b; Latein in 4b; Verwalter des Buchklubs der Jugend

Diemberger Adolf, DDR., Naturgeschichte in 1c, 2a, 3c, 3d, 5c, 7a; Chemie in 7a, 7b, 7c, 8a, 8b, 8c; Verwalter der Lehrmittelsammlung aus Chemie

Dimai Rudolf, akadem. Maler, Oberstudienrat, Kunstpflege in 2a, 3a, 3b, 3c, 3d, 4a, 5a, 6a, 8a, 8b, 8c; Vertreter des Direktors, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Kunstpflege, Obmann der Arbeitsgemeinschaft für Kunstpflege

Ebner Josef, kath. Religion in 1a, 1b, 3d, 4b, 5a, 5c, 6a, 6b, 6c, 7a, 7b, 7c; Verwalter der Schülerlade

Ekhart Erwin, Dr., a. o. Univ. Prof., Mathematik in 5b, 5c, 7c; Naturlehre in 2a, 5b, 5c, 7c

Faber Ferdinand, Dr., Französisch in 2c, 4b, 5a bis 5c, 7a bis 8c; Latein in 4c, 6b; Musik in 6b, 7c; Verwalter der musikalischen Lehrmittel, Beauftragter des Landesschulrates für Schülerkonzerte, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher, Ordinarius der 6b

Fellner Hans, Dr., Deutsch in 2a, 4b, 7a; Literaturpflege in 7a; Geschichte in 2a, 4b; Ordinarius der 2a; Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Historiker

Goldberger Josef, Dr., Geschichte in 3a, 3d, 5b, 7a; Geographie in 3a, 3b, 3d, 5b, 7a, 7c; Ordinarius der 7a; Leiter der Kinderdorfaktion der Anstalt

Grell Ferdinand, Domkapitular, Geistl. Rat, kath. Religion in 8a, 8b, 8c

Guth Josef, Dr., Deutsch in 1a, 3c; Englisch in 1a, 5c, 7b; Ordinarius der 1a

Haslauer Johann, Dr., Naturgeschichte in 1b, 2b, 2c, 5a, 5b, 7b, 7c, 8a, 8b; Naturlehre in 4b; naturgeschichtliche Übungen in 5a, 5b; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte; Referent für das Jugendrotkreuz

Held Anton, Dr., Mathematik in 1b, 3c, 7b, 8b; Naturlehre in 3c, 7b, 8b; Ordinarius der 3c

Heugl Walter, Geographie in 2c, 4b, 6a; Leibesübungen in 2c, 4a, 4b, 6a, 7b, 8c; Ordinarius der 4b; Verwalter der Lehrmittel für Leibesübungen

Hinterhöller Gertrude, Dr., Englisch in 2b, 3c, 4c, 7c; Latein in 7c; Ordinarius der 7c

Hochenegger Johann, Dr., Oberstudienrat, Deutsch in 5c; Latein in 3a, 5c, 8b

Hofbaur Otto, akadem. Maler, Kunstpflege in 1a, 1c, 2c; Schreiben in 1a, 1c; Handarbeiten in 1a, 1b, 1c, 2a, 2b, 2c; Verwalter der Lehrmittel für Handarbeit

Höttl Anton, akadem. Maler, Kunstpflege in 4c, 5b, 5c, 6b, 6c, 7a, 7b, 7c; Leibesübungen in 1a, 4c, 5b; Ordinarius der 5b

Hufnagl Josef, Dr., Mathematik in 1a, 5a, 6c, 8a; Naturlehre in 5a, 6c, 8a; Ordinarius der 6c

Karzel Othmar, Vikar, evangel. Religion in 7a bis 7c, 8a bis 8c

Koblanck Niels, evangel. Religion in 1c, 2c, 3c, 3d, 4c, 5c, 6c

Kohn Hanna, Englisch in 1b, 2a, 2b, 3a, 3b

Kreutz Hans, Dr., Englisch in 3d, 5b, 6b; Latein in 3d, 4a; Ordinarius der 3d; Mitglied des Dreierausschusses

Laschenzky Othmar, Geographie in 5c, 6b; Leibesübungen in 1a, 1c, 2b, 3c, 5c, 6b; Ordinarius der 5c; Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Leibeserzieher

Lechner Jakob, Dr., Geschichte in 1a, 3c, 4c, 5a, 8a; Geographie in 1a, 3c, 4c, 5a, 8a; Ordinarius der 8a; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Geographie und Geschichte

Lehner Gottfried, Mathematik in 3a, 4c, 8c; Naturlehre in 3a, 4c, 8c; physikal. Übungen in 5b, 6a, 6b; Ordinarius der 4c

Mayer Erich, Dr., Deutsch in 1c, 3a; Englisch in 1c, 3a, 7a; Ordinarius der 1c; Verwalter der Ton- und Bildgeräte, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Anglisten

Mayrhofer Kurt, Englisch in 1b, 2c, 4b, 6c; Geschichte in 1b, 2c, 6c

Mühlbacher Stefan, dem Landesschulrat für Salzburg zur Dienstleistung zugeteilt

Mühringer Heimo, Dr., Mathematik in 1c, 2c, 3d, 7a; Naturlehre in 2c, 3d, 7a; Ordinarius der 2c; Schulsparreferent

Müller Helmut, Dr., Geschichte in 3b, 5c, 6b; Philosophie in 7a, 7b, 7c, 8b, 8c; Deutsch in 3d

Niedermann Erwin, Dr., Deutsch in 4c, 5a, 8b; Literaturpflege in 8b; Leibesübungen in 3b, 4c, 8b; Ordinarius der 8b; Verwalter der Lehrerbücherei; Personalvertreter

Nowotny Rudolf, Musik in 1b, 2b, 3a, 3c, 4b, 4c

Reiter Albin, Musik in 1a, 1c, 2a, 2c, 3b, 3d, 4a, 5a, 5b, 6a bis 6c, 7a, 7b, 8a, 8b, 8c; Chor und Orchester in allen Klassen

Reitsperger Otto, Dr., Englisch in 1c, 2a, 5a, 6a, 8b; Französisch in 3c, 6a, 6b, 6c; Mitglied des Dreierausschusses; zuständig für Fragen der Absolventenbetreuung

Rieß Hans, Dr., Mathematik in 2b, 4a, 4b, 6b; Naturlehre in 2b, 4a, 6b; Philosophie in 8a; Referent für Schule und Beruf

Sams Josef, Kurzschrift in 4a, 4b, 4c, 5a, 5b, 5c

Schirlbauer Franz, Dr., Latein in 5a; Ordinarius der 5a; Administrative Hilfskraft

Schneider Gottfried, Dr., Deutsch in 4a, 6a, 6b, 7c; Geschichte in 4a, 6a, 7c; Ordinarius der 6a; Beauftragter des Landesschulrates für die Schülervorstellungen im Landestheater

Schreilechner August, Geistl. Rat, kath. Religion in 1c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b, 3c, 4a, 4c, 5b

Spendlingwimmer Franz, Dr., Deutsch in 2b, 8a; Latein in 3c, 6a, 8a; Ordinarius der 2b; Verwalter der Schülerbücherei

Strauß Alfred, Dr., Deutsch in 3b, 7b; Latein in 3b, 5b, 7b; Ordinarius der 7b; Mitglied des Dreierausschusses; Verwalter der Lesetexte

Unterberger Fritz, Dr., Englisch in 1a, 3b, 4a, 7a, 8a, 8c; Geographie in 4a; Ordinarius der 4a; Personalvertreter

Vielkind August, Geographie in 1b, 2a; Leibesübungen in 1b, 2a, 3d, 5a, 6c, 7a, 7c, 8a; Ordinarius der 1b

Wassermann Gerald, Dr., Geschichte in 1c, 2b, 7b, 8b, 8c; Geographie in 1c, 2b, 6c, 7b, 8b, 8c; Organisator des sozialen Hilfswerkes des Realgymnasiums

Weinkamer Erich, Mathematik in 2a, 3b, 6a; Naturlehre in 3b, 6a; physikal. Übungen in 5a, 8a bis 8c; Ordinarius der 3b; Verwalter der Lehrmittelsammlung für Mathematik und Physik

SCHULARZT
Hroch Rudolf, Dr. med.
SEKRETÄR
Götzendorfer Karl
SCHULWARTE
Grünwald Stefan
Embacher Hans, Oberschulwart

Abschied

Mit Ende des Schuljahres scheiden zwei Oberstudienräte aus unserem Lehrkörper, die allen Kollegen sehr lieb geworden sind: Oberstudienrat Rudolf Dimai und Oberstudienrat Dr. Johannes Hochenegger.



Oberstudienrat Dimai wurde 1899 in Innsbruck geboren. Da sein Vater als Beamter der Vorläuferin unserer Nationalbank nach Salzburg versetzt wurde, kam er mit 3 Jahren nach Salzburg, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Er maturierte 1917 an der Realschule, mußte einrücken und noch zwei Jahre beim Militär bleiben. Nach dem Krieg studierte er an der Kunstakademie in Wien, graduierte zum akademischen Maler und legte 1925 die Lehramtsprüfung ab. 1926 trat er seinen Dienst an der Realschule an, unterrichtete auch an anderen Schulen, bis er endgültig an der Realschule blieb, an der unterdessen auch ein Realgymnasium entstanden war. Im 2. Weltkrieg mußte er wieder einrücken, kam nach Afrika und geriet für 3 Jahre in amerikanische Gefangenschaft, wo er selbstverständlich stets künstlerisch tätig war. 1951 heiratete Oberstudienrat Dimai. Als im Jahre 1955 das Realgymnasium selbständig und von der Realschule getrennt wurde, ging Oberstudienrat Dimai mit in das neue Haus, die „Lehener Kaserne“. Mit dem Aufbau des Kabinetts für Kunsterziehung erwarb sich Oberstudienrat Dimai sehr große Verdienste. Tiefe und bleibende Eindrücke erhielten die Schüler und alle Betrachter von den auf den Gängen ausgestellten Bildern, die er öfters im Jahr wechselte. Was er auswählte und die wenigen Worte, in denen er das Ausgestellte zusammenfaßte, zeugten von höchstem Kunstverständnis und pädagogischem Verantwortungsbewußtsein. Die Schüler, die durch seine „Schule des Sehens“ gegangen sind, werden sich immer glücklich preisen. Was hat darüber hinaus Dimai nicht den Kollegen bedeutet! Welche künstlerische Höhe, welche Ideen und wieviel Humor zeigte er bei unseren Kollegenabenden! Was Dimai der Stadt Salzburg und ihrem Kunstleben bedeutet, ist schon oft, zuletzt bei einer Ausstellung seiner Werke im Museumspavillon im Gedenken an seinen 60. Geburtstag hervorgehoben worden. Wir können nur wünschen, daß er noch lange sein künstlerisches Auge behalten und uns noch mit vielen Bildern erfreuen möge. Nun kann er ja die Welt zu anderen als den Schulferienzeiten im Bilde festhalten! Mit diesem Wunsche danken ihm die Generationen von Schülern, dankt ihm die ganze Kollegenschaft und der Direktor von ganzem Herzen.



Oberstudienrat Dr. Johannes Hochenegger wurde 1895 in Vorau (Steiermark) geboren. Da sein Vater als Finanzbeamter bald danach nach Kärnten versetzt wurde, wuchs ihm Kärnten als seine Heimat ans Herz. Er maturierte 1914 in St. Paul im Lavanttal. Er machte den ersten Weltkrieg an der Front gegen Italien mit, wurde vielfach ausgezeichnet und im Juni 1918 verwundet. Auch bei den Kärntner Abwehrkämpfen zeichnete er sich durch Tapferkeit aus. Heimgekehrt studierte er in Graz und schloß seine Studien 1921 mit Doktorat und Lehramtsprüfung ab. Er begann noch im selben Jahr seinen Dienst am Mädchen-Realgymnasium in der Griesgasse und unterrichtete da-

neben auch an anderen Schulen. 1924 heiratete er. Dieser Ehe entsprossen drei Söhne, von denen einer mit 18 Jahren starb. Auch im 2. Weltkrieg mußte er einrücken. Nach einer längeren Unterbrechung trat er seinen Dienst wieder am Realgymnasium (für Knaben) an. Er war zeitlebens bestrebt, auf seine Weise die Jugend in die lateinische Sprache und die antike Kultur einzuführen. Er kümmerte sich immer darum, den jüngeren Kollegen hilfreich an die Hand zu gehen. In der Auffassung unseres Berufsethos, in Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit war er für alle Kollegen vorbildlich. Wir alle wünschen ihm, der stets rastlos tätig war, daß die Pensionierung für ihn nicht ein plötzliches Aufhören der Arbeit, sondern nur ein Übergehen auf andere Arbeiten bedeuten möge.

Ad multos annos!

Dr. Erich Kaforka, Direktor

Personalstand der Expositur Hallein

LEITUNG

Seywald Hans, Dr., Deutsch in 8., Geschichte in 2., 5. und 8.; Verwalter der Schülerlade und zuständig für den Stundenplan

PROFESSOREN

Aschauer Georg, Geographie in 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 8.; Mathematik in 4.; Leibesübungen in 3., 4., 7., 8.; Ordinarius der 4.; Verwalter der geographischen und geschichtlichen Sammlung und der Lehrmittel für Leibesübungen; Referent für das Jugend-Rot-Kreuz

Bauernberger Oswald, Deutsch in 2., 3.; Musik und Chorgesang in allen Klassen; Ordinarius der 2.

Brandauer Josef, Dr., Deutsch in 4., 5., 7.; Philosophie in 7., 8.; Ordinarius der 7.; Verwalter der Lehrerbücherei

Danninger Gertrude, Leibesübungen für Mädchen in allen Klassen

Landerer Gerhard, Mathematik in 1., 2., 6.; Naturlehre in 3., 4.; Physik in 6.; Ordinarius der 6.; Referent für das Schulsparen

Loncaric Anton, Dr., kath. Religion in allen Klassen

Niedermüller Josef, Englisch in 1., 3., 4., 5., 7.; Leibesübungen in 1., 2., 5., 6.

Neuhuber Mathilde, Handarbeiten für Mädchen in 1. und 2.

Nowotny Ernst, Mathematik in 5., 7., 8.; Naturlehre in 2.; Physik in 5., 7., 8.; Ordinarius der 5.; Verwalter der physikalischen Sammlung

Päizold Max, evangelische Religion in allen Klassen

Pöchhacker Blanche, Dr., Latein in 4., 5., 6., 7.; Französisch in 6., 7., 8.

Rainer Peter, Englisch in 2., 6., 8.; Latein in 3., 8.; Ordinarius der 8.; Administrative Hilfskraft

Schüller Ingeburg, Dr., Naturgeschichte in allen Klassen; Mathematik in 3.; Chemie in 7., und 8.; Ordinarius der 3.; Verwalter der naturgeschichtlichen Sammlung

Skala Helmut, Darstellende Geometrie in 7. und 8.

Stierschneider Edmund, akadem. Maler, Kunstpflege in allen Klassen; Handarbeit in 1., 2. und 3.; Schreiben in 1.; Verwalter der Sammlung für Kunstpflege und Handarbeit

Swozil Franz, Deutsch in 1., 6.; Geschichte in 1., 3., 4., 6., 7.; Geographie in 1.; Kurzschrift in 4. und 5.; Ordinarius der 1.; Verwalter der Schülerbücherei und der audiovisuellen Sammlung; Referent für den Buchklub

SCHULARZT

Janaushek Josef, Dr. med.

Bericht über die Schülersporthilfe 1960/61

Auch in diesem Schuljahr konnte die seit Jahrzehnten hundertfach bewährte Schülersporthilfe ihre Daseinsberechtigung abermals unter Beweis stellen.

Wie schon in früheren Berichten erwähnt, wurde seit langem der ursprüngliche Rahmen einer reinen Sporthilfe überschritten, indem zusätzlich für Landschulwochen, Exkursionen, Vorträge und anderes Beihilfen gewährt wurden. Der Zweck war jedoch immer der gleiche, nämlich den sozial schwächer gestellten Schülern zu helfen.

Dank der größeren Spendenfreudigkeit der Eltern, Erziehungsberechtigten und Gönner unserer Jugend war es möglich, die Beihilfen um mehr als ein Drittel gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen.

Folgende Beträge wurden 1960/61 ausgeworfen:	
für Schikurse	S 4.860.—
für Sportgeräte bzw. -Ausrüstung (Leihschier u. a.)	S 1.898.—
für Exkursionen, Landschulwochen, Wienfahrten u. a.	S 1.750.—
für Diverses (Rundschreiben, Erlagscheine, Sportabzeichenhefte)	S 145.—
	<u>S 8.653.—</u>

Als Verantwortlicher für die Schülersporthilfe bitte ich die Freunde und Förderer unserer Schule, auch in Zukunft diese soziale Einrichtung zu unterstützen.

Prof. Walter Heugl

Kassabericht der Elternvereinigung

Kassenstand zu Beginn des Schuljahres 1960/61:			
Girokonto	S	258,80	
Girokonto	S	9.978,56	
Stipendiansparbuch	S	81,90	S 10.319,26
Eingänge 1960/61:			
Mitgliedsbeiträge	S	11.120,—	
Spenden	S	5.913,—	
Bankzinsen	S	101,88	S 17.134,88
			<u>S 27.454,14</u>
Ausgänge 1960/61:			
Stipendien	S	3.000,—	
Einmalige Beihilfen	S	1.000,—	
Bücher für Schülerlade	S	1.000,—	
Ausflugsbeihilfen (4b, 7c)	S	900,—	
Spende an Schule zur Beschaffung von Bildern....	S	1.000,—	
Ankauf von 5 Bällen	S	1.068,—	
Buchspende für Südtirol	S	520,90	
Jahresbeitrag an Landes-Elternvereinigung für die Schuljahre 1959/60 und 1960/61	S	900,—	
Jahreshauptversammlung	S	550,—	
Ehrenurkunde	S	300,—	
Pressekonferenz	S	195,50	
Mitteilungsblätter	S	758,—	
Portospesen	S	443,—	
Kanzleibedarf	S	306,—	
Schreibaufgaben	S	550,—	
Bankspesen	S	213,40	S 12.704,80
Kassenstand am 12. Mai 1961			<u>S 14.749,34</u>
Girokonto	S	2.691,—	
Sparbuch	S	8.938,56	
Stipendiansparbuch	S	3.119,78	
zusammen	S	14.749,34	

Der Kassenführer: Ferd. Schneidergruber

Schülerverzeichnis

Zum Aufsteigen „sehr gut“ geeignete Schüler sind durch Sternchen gekennzeichnet.
Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammer () gesetzt.

1 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Guth, 40 (2) Schüler

Bernegger Kurt	Göschl Hermann	Marterbauer Ernst
Brandauer Walter	(Häusl Günther)	Mayer Werner
Brudl Alfred	Hilzensauer Herbert	(Mitteregger Friedrich)
Buchner Herbert	Karasek Erich	Nußbaumer Josef
Burger Karl	Kastenberger Johann	Oberndorfer Erich
Demel Hans*	Keglević Peter	Parhammer Franz
Dworschak Walter	Kissela Robert	Rieder Peter
Eder Peter*	Kloß Johannes	Scholtyssek Hans Georg
Fischer Manfred*	Kothbauer Max	Seiwald Gerhard
Fuchs Fritz	Krauß Thomas	Vees Peter
Gadner Heinz	Lämmermayer Wolfgang	Walkowiak Peter
Gayer-Ehrenberg Reinhold	Lechmann Albert	Wampl Karl
Glatz Herbert	Lohner Peter	Wenger Johann
		Weidisch Peter

1 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Vielkind August, 37 (2) Schüler

Brader Wolfgang	Prem Dietmar	Schnattinger Kurt
Braunschmid Siegfried	(Razocher Reinhold)	Schnötzingler Heimo
Brugger Max	Reischmann Herbert	Stark Wolfgang
Didl Werner	Rinnerthaler Norbert	Taferner Reinhold
Fahrner Wolfgang	Rittsteiger Ernst	Tempes Reinhard
Fischer Manfred	Ruttinger Walter	Toigo Karl
(Hammer-Haldersdorff Pet.)	Simmer Gerald	Tomasi Bruno
Mitgutsch Ernst*	Simmer Rudolf	Trnka Erhard
Mitterhauser Manfred	Sprohar Günther	Watzl Franz
Mitterhauser Manfred*	Schechner Hermann	Weiglmaier Herbert
Niedermüller Gottfried	Schludermann Kurt	Weiser Franz
Pfingstl Gerhard	Schmidt Joachim	Wimmer Gerhard
Pöschl Herwig	Schmidjell Walter*	Wrba Klaus*

1 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Erich Mayer, 40 (1) Schüler

Aichinger Rudolf*	Heinl Norbert	Spitzlberger Wolfgang
Aistleitner Wolfgang	Kobliha Walter*	Swoboda Gerhard
Badstuber Werner	Kralik Helmut	Schmid Friedrich
Baschlberger Gerhard	Kund Michael	Schmidhuber Manfred
Bauer Arno	Ludwig Peter	Scholze Wolfgang
Bauer Philipp	Medicus Gerhard	Stangl Norbert
Brenner Helmut	Meingast Willi	Stolzmann Helmut
Decho Gotthold	Müller Johannes	Valenta Ludwig
Dick Normann	Neumann Gerhard	Vogl Helmut
Glaser Josef	Nobbe Wolfgang	Vogl Ludwig
Großbauer Wolfgang	Rihs Wolf-Dietrich	(Wacht Wolfgang)
Hartmann Eduard	Ringitscher Manfred*	Weitgasser Christian
Helmstreit Herbert	Salmen Werner	Wiesner Horst
Heugl Walter		Zehetner Wolfgang

2 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Fellner, 36 (2) Schüler

Berghammer Alfred	Kasper Gerhard*	Scharf Rainer
Blum Wolfgang	(Kogelmann Raimund)	Schramm Josef
Capello Manfred	Lechner Herbert	Sponer Johann
Danninger Alfred	Lederer Helmut	Stamberg Reinhard
Faber Ferdinand	Mayer Peter	Steinwender Johann
Fallenegger Georg	Mahl Joachim	Stockhammer Rainer
Feldbacher Peter	(Müller-Settele Henry)	Stuhler Gerald
Fennes Walter*	Pattermann Hans	Stürmer Maximilian
Hagen Bernd	Pfeiffer Alexander	Trixl Stefan
Harlander Herbert	Pilz Franz	Vesely Manfred
Haslinger Klemens	Pöllinger Herbert	Watzinger Josef*
Höllinger Reinhard	Rauchenschwandtner Berth.*	Wimmer Wolfgang
		Worliczek Hubert*

2 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Spendlingwimmer, 36 (1) Schüler

Ahr Raimund
Auer Kurt
Christof Mario
Dallermaß Klaus
Delacher Hermann
Egger Fidelius
Eysen Harald
Fuchs Reinhold
Grandegger Theodor
Gruber Josef
Gumpoltsberger Klaus
Gvozdic Milos
(außerordentlicher Schüler)

Hampel Volker
Handl Günther
Hochhäusl Heinz*
Huber Karl
(Hültner Wolfgang)
Hummelbrunner Richard
Klicznik Herbert
Koch Eberhard
Kriechhammer Alfred
List Werner
Martinek Michael
Maier Dietmar

Miholic Johannes
Paul Gerhard
Poller Jürgen
Pözl Helmut
Resch Karl
Schara Peter
Schinwald Johann*
Schrenk Hubert
Trilety Claus
Trummer Alfred
Walch Günther
Weiß Kurt

3 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Erich Weinkamer, 35 (1) Schüler

Beyer Norbert
Bönsch Heinz
(Fischer Klaus)
Gerzer Helmut
Hausknost Ernst
Hödl Walter
Hübl Walter
Jelinek Raimund
Jelinek Roland
Kaforka Wilfried
Kallinger Walter*
Kisslinger Gerhard

Klingelhöffer Heinz
Krammer Anton
Kronlachner Manfred
Krüttner Hermann
Kurz Christian
Muhr Manfred
Neuburger Bernd
Nobbe Michael
Premm Arno*
Reifenberger Peter
Reitstätter Johann

Ringler Harald
Rinnerthaler Gottfried
Schmidt Alfons
Schnellinger Wolfgang
Schwarzbauer Georg
Sam Walter
Seer Albrecht*
Steiner Wolfgang
Weyrich Friedrich
Wirth Herbert
Witzemann Volker
Ziller Gerhard*

2 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Heimo Mühringer, 36 (1) Schüler

Ankershofen Harald
Auer Alois
Buchberger Werner
Egger Gottfried
Giese Diethard
Giesecke Klaus
Graninger Wolfgang
Haas Rudolf
Haiml Gottfried
Herndl René
Hochmann Harald*
Hohensinn Erich

Horčíčka Thomas
Humel Karl-Heinz
Kirsch Eike
Kohlmayr Klaus
Kronreif Anton*
Lanzl Günther
Leonhardt Klaus
Muß Norbert
Nagel Walter
Pavelka Robert
Peter Norbert
Puchinger Johann

Rehrl Franz
Riegler Karl
Rohrecker Georg
Scheichl Erwin
Schmidlechner Gerhard*
Schneidergruber Klaus
Schobersberger Gerhard*
Schwaiger Hans*
Starnegg Udo
Stasny Günther
Winzer Johann
Zwicker Sepp

3 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Anton Held, 32 Schüler

Ager Heinz
Armstorfer Georg
Batz Rüdiger
Breitenlohner Hans
Brugger Werner
Crain Eberhard
Dukat Wolfgang
Düh Siegfried
Genser Alfred
Graul Richard
Haselbrunner Klaus

Helminger Wolfgang
Hoffmann Alfred
Jandl Franz
Joiser Wolfgang
Junger Felix
Kloß Andreas
Kruckenhauser Martin
Kupzis-Tornatow Sergej
Leonhardt Ralph
Mayrhofer Klaus

Nobis Wolfram
Peschka Franz
Pöschl Johann
Raubal Matthias
Rieder Emil
Skoff Alois
Stempfel Jakob
Weiler Erwin
Weyrer Helmut
Wind Reinhard
Zeplichal Vitus

3 a-Klasse: Klassenvorstand: Prof. Felix Becwar, 33 (1) Schüler

Ablinger Josef
Aicher Josef
Brandeker Pär Owe
Brandstätter Ernst
Eder Walter*
Eggersberger Josef
Eichelseder Franz,
gestorben am 4. 10. 1960
Forthuber Carlheinz
Fürschuß Rudolf
Grabner Herbert
Gruber Gerhard

Hainschwang Wolfgang
Harlander Wilfried
Haslinger Christoph
Iwantschegg Dieter
Kanzian Günther
Kappacher Herbert
Kinsky Eduard
Lanik Michael
Mayrbäurl Walter
Morisse Wolfgang
Mösl Ernst
Müller Estolf

Naglik Thomas
Pfaller Christian
Pichler Wolfgang
Postel Heribert
Reichlin-Meldegg Andreas
Rieder Harald
Rohringer Wolfgang
Schaser Hannes*
Schubert Christian*
Stodola Emil
Strzizek Peter
(Weiglhofer Gerhard)

3 d-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hans Kreutz, 29 (1) Schüler

Asch Peter
Brandauer Michael
Burgstaller Alfred
Deutner Ekkehard
Dillinger Max
Donner Heinz
Ebl Josef
Frantz Klaus
Gappmayr Hans
Genser Friedrich

Gerstner Stevens
Grosse Johann
Gruber Erhard
Hacker Alexander
Heinrich Harald
Hellmann Gernot
(Holper Harald)
Kiffl Johannes
Köhler Bela Anton
Lechner Franz

Madzia Norbert
Mels-Collaredo Alfons
Müller Robert
Reime Raimund
Rotter Kornelius
Schneidergruber Wolfgang*
Stockhammer Harald
(Sommerville William [Gast-
schüler])
Wiener Gerhard*
Zillich Werner

4 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Fritz Unterberger, 33 (1) Schüler

Comper Richard	Höllinger Wolfgang	Reichl Heinrich*
Czech Wolfgang	Hohn Johannes	Reitmayer Gerhard
Dasch Max	Kisslinger Wolfgang	Resac Reinhold
Dignöb Hans-Christian	Kohler Johann	Riedl Hans
Eder Ernst	Krimbacher Georg	Schauer Hubert
Eichinger Klaus	Lackenbauer Karl*	Sigl Gerold
Ellenhuber Johann	Munrath Manfred	Stadler Helmut
Firlei Klaus*	Müller Bernhard	Triebel Friedrich
Gappmayr Rudolf*	Priewasser Wolfgang	Wachtel Franz
Glaser Karl	(Quidenus Roman)	Weis Karl
Höllbacher Wolfgang*	Rappel August	Wonisch Michael

4 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Walter Heugl, 33 Schüler

Ballon Oskar	Haubeneder Maximilian*	Schießendoppler Wolfgang
Berkold Alfred*	Holzrichter Bernhard	Schock Helmut
Bernauer Heinz	Jedina Johannes	Schrank Michael
Bernstorf Gerhard	Jukel Otto	Schremser Hartmut
Dohr Siegfried	Keller Fred-Erich	Strobl Rainer
Felber Friedrich	Lercher Konrad	Strodl Robert
Freyenbacher Erich	Mühlthau Friedrich*	Tschabitzer Manfred
Fritz Hubert	Prem Peter	Wachsler Peter
Ganahl Johannes	Polst Franz	Weinberger Peter
Greisberger Kurt	Rauchenzauner Dieter	Würffel Winfried
Huber Helmut	Rossacher Walter	Zeillinger Maximilian

4 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Gottfried Lehner, 36 Schüler

Biangardi Harald	Kneifel Karlmann	Rebernik Peter
Birner Gottfried	Komarek Heinz-Peter*	Rygl Michael
Dobrowolsky Peter	Krichhammer Klaus	Schaubeder Franz
Förster Max	Kuppelwieser Gerhard	Scheichl Bernhard
Gräf Manfred	Lengauer Helmut	Schmitz Philipp
Haslinger Alois	Malsy Helmut	Schöner Wolfgang
Hauptmann Wolf	Mayrhofer Dieter	Schulz Dietrich
Hinterhöller Roman	Mitterhauser Othmar	Stiegler Wolfgang
Humer Franz	Neher Gebhard	Weiß Martin
Jandourek Franz	Peyerl Erich	Wiedenmann Ludwig
Kaschl Rainer	Pfenig Heinz	Witzany Gerhard
Knaflić Walter	Prieler Peter	Wurbs Heiner

5 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Franz Schirlbauer, 25 Schüler

Aigner Bernhard	Moser Herbert	Traschler Wolfgang
Ankowitz Karl	Mussill Michael	Travnitzky Richard
Arnezeder Walter	Rumerstorfer Wilhelm	Uhrmann Herbert
Eichmair Josef	Sanders Edgar	Vogl Johannes
Gockel Fritz*	Scherfler Heinrich	Weber Alexander
Haselsteiner Walter	Schmidt Peter	Weber Wolfgang
Hodurek Rudolf	Stengl Manfred	Weinberger Heinz*
Ledochowski Wladimir	Teuber-Weckersdorf Wilh.	Zeravik Julius
Lorang Armin		

5 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Anton Höttl, 28 (2) Schüler

Aigner Erhard	Leodolter Adolf	Schneider Gottfried
Bachmayr Andreas	Manderla Friedrich	Schnöll Franz
Greinz Christian	Marterbauer Peter	Sperk Günther
Habsburg-Lothringen	Mittl Helmut	(Stromberger Ingo)
Christoph	Mühlfellner Robert	Volmer Peter
(Haid Josef)	Neuburger Dieter	Wallnig Josef*
Hitzl Johann	Oberwinkler Georg	Wally Guntram
Huber Josef	Öhlböck Hermann	Weingrill Gerhard
Hubinger Johann	Pohn Friedrich	Weis Alois
Huemmer Johann	Pühringer Klaus	Wilhelm Bernd

5 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Othmar Laschenzky, 27 (1) Schüler

Czech Günther	Karl Friedrich	Pavelka Wolf-Dietrich
Denk Peter	Knoll Ernst	Pichler Herbert
Feuerstein Klaus	Kuhn Wilhelm	Prack Bernhard
Fuchs Rudolf	Larisegger Walter	Raschendorfer Rudolf
Gehmacher Florian	Leischnig Gerald	Scheuringer Johann
Grabler Hermann	Mastnak Gebhard	Schmidjell Richard
Gratzer Werner	Mayrhofer Klaus	(Schurich Heribert)
Heu Christian	(außerordentlicher Schüler)	Stuchlik Walter
Hoffmann Robert	Mitterbach Wolfgang	Wellner Herbert
		Wiesenberg Kurt

6 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Gottfried Schneider, 22 Schüler

Biebl Sebastian	Krysl Ludwig	Ripper Christian
Böhr Joachim	Lerch Georg	Seiser Armin
Falger Franz	Müller Norbert	Spazier Reinfried*
Gajsek Axel	Pfaller Walter	Stockklausner Wolfgang
Hager Josef	Pfitzer Wilfried	Uminsky Rudolf
Hartl Herbert	Poetschke Werner	Wimmer Erwin
Hosp Utho	Quehenberger Peter	Strohmer Ludwig
		Zieris Horst

6 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Ferdinand Faber, 23 (1) Schüler

Augustin Gernot	Helmers Willi	Ratley Werner
Barth Franz	Hickel Viktor	(Quidenus Wolfgang)
Bauer Walter*	Kail Rudolf	Rieger Hermann*
Becker Adolf	Kainzbauer Herbert	V. Rothkirch Hans
Eder Raimund	Kronreif Ingo	Schmidt Gert
Ficker Gerhard	Peruzzi Hans	Schmidt Fritz
Glötzer Wulfing	Poskocil Helmut	Strobl Wolfgang
Göllner Kurt		Zobel Konrad

6 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Hufnagl, 28 (2) Schüler

(Benesch Herbert)	Hiebaum Kurt	Riebesmeier Peter
Egger Kurt	Kaschl Jörg	Roither Gerhard
Eisenstein Gerald*	Klasen Klaus	Scheiblbrandner Wolfgang
Eizinger Werner	Kaufmann Bruno*	Schäfer Andreas
Florian Klaus-Dieter	Koemann Friedrich	Scholz Werner
Frantz Walter*	Löschner Hans*	Schwaiger Johann
Galter Volker	Neumayr Reinhard	Sigl Josef
(Grienberger Volker)	Pamperl Gerhard	Warta Hartmut
Herzog Hans	Peer Herbert	Weidlich Reiner
		Wenghofer Alois

7 a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Goldberger, 33 Schüler

Ainedter Dieter	Haas Richard	Riese Martin*
Baltacis Andris	Jarolim Jürgen	Sabransky Peter
Billik Oskar	Jud Waldemar	Spring Siegmara
Brechenmacher Dieter*	Kanz Klaus-Dieter	Suida Hermann
Brechenmacher Klaus	Kerschbaumer Franz	Thaier Heinz
Brehm Norbert	Kirchner Edgar	Thomas Axel*
Dolenz Nikolaus*	Letitzky Bernhard	Travnicek Roland
Ernst Johann	Marschall Anton	Tschiedel Günter
Faber Harald*	Mayrl Jürgen	Uebersberger Hartwig
Gachowetz Wolfram	Moritz Erwin*	Welzel Norbert
Gruber Werner	Münzel Christian	Wimmer Peter

7 b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Alfred Strauß, 32 (1) Schüler

Bleckmann Ingo	Neumann Hans-Peter	Schwarz Erich
Braz Roland	Nowotny Günther	Stania Peter
Doskar Martin	Passer Ingo	Stenzel Gerhard
Erker Hartmut	Pavelka Roland	Stockinger Helmut
Esterbauer Manfred*	Pelz Christian	Straub Kurt
Fuchs Josef	Pillichshammer Anton	Suitner Richard
Gruber Rudolf	Polaczek Christian	Vielkind Gernot
Hauptmann Heinz	Prem Siegfried	Weber Gerhard
Kinz Anton	(Quidenus Nikolaus)	Wickl Robert
Kremser Harald	Schendl Günther	Willerth Günther
Moser Gerhard	Schölsner Franz	Zaunschirm Thomas

7 c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Gertrude Hinterhöller, 29 Schüler

Berger Felix	Krenn Roland	Philipp Gerhard
Bottermann Josef	Klotz Dieter	Rousek Walter
Edengruber Karl	Lenhardt Manfred	Schiener Peter
Edlinger Franz	Löschner Ernst (dzt. USA)	Scholz Kurt
Findl Peter	Losert Udo	Schock Wolfgang
Hauhold Gerhard	Müller Gerd	Schreckeneder Gernot
Hübl Wolfgang	Müller Winfried	Schwarz Walter
Jagersberger Hansjochen	Neutzner Bernd	Seiringer Wolfgang
Kacirek Gerhard	Nußbaumer Heinz	Stockhammer Walter
Kästenbauer Ulrich		Winkler Ingo

Expositur Hallein

1. Klasse. Klassenvorstand: Prof. Franz Swozil, 36 (2) Schüler

Angerer Erwin	Lang Matthias	Gerl Marianne
Auer Wolfgang *	Leitner Jürgen	Hautz Roswitha
Felder Franz	Lienbacher Klaus	Kretschmer Hildegard
Griesacker Werner	Müller Karl	(Kriesche Ingrid)
Gruber Georg	Neureiter Josef	Leitner Jutta
Haller Ingo	Neureiter Michael *	(Marx Brigitte)
Hickmann Gustav	Plewka Josef	Mittermayr Gertraud
Höllbacher Ferdinand	Rindler Kunibert	Moosmann Annemarie
Hölzl Albert	Seidl Andreas *	Polansky Eva
Holztrattner Anton	Speiser Manfred	Scherrer Rudolfine
Karios Angelos	Walters Helmut	Schmid Aurelia *
Kunze Jörg *	Wild Herbert	Struber Christiane

2. Klasse. Klassenvorstand: Prof. Oswald Bauernberger, 31 Schüler

Adrowitzer Johann	Lemach Gert *	Gugl Waltraud
Binder Thomas	Lengfelder Helmut	Hackenberger Sonja
Budig Franz	Lindner Gerd	Höllbacher Gisela *
Ebner Christian	Peretti Herbert	Lienbacher Christine *
Fichtler Helmut	Pitters Harald	Mann Ulrike
Guttmann Wolfgang *	Scheibl Manfred	Mitterhuemer Margrit
Hofstätter Gerhard	Schwamberger Georg	Oberascher Ursula
Januschek Heinz	Strobl Bernhard	Ramsauer Franziska
Kunz Herbert	Wimmer Josef	Reindl Ingrid
Lang Johann-Peter	Frank Christine	Rohrmoser Renate
		Winkler Annemarie

3. Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Ingeburg Schüller, 36 (1) Schüler

Aubell Wilfried	Moldan Anton	Wedemann Egon
Denifle Rainer	Neubacher Horst	Angerer Sonja
Feusthuber Kurt	Neureiter Peter	Brandauer Roswitha *
Flecker Gerald	Schantl Wolfgang *	Brandes Renate
Gugl Erich	Schmid Johann	Brucker Ingeborg
Haidbauer Robert	Schneider Werner	Henzl Christine
Henrich Alfred	Spannberger Karl	König Ilse
Höfner Peter	Stangassinger Alois	Korn Justine
Hötzingler Friedrich	Steiner Peter	Mace Eva
Huber Dietmar	Stummer Eugen	Nowak Elisabeth
Koller Friedrich	Urban Peter	Steingruber Doris
Meister Manfred	Wedding Wolfram	(Wegscheider Brigitte)

4. Klasse. Klassenvorstand: Prof. Georg Aschauer, 32 (2) Schüler

(Ebner Martin)
(Grüll Wilfried)
Guttman Herbert
Henrich Eberhard
Huber Jakob
Kaiser Karl
Kastner Karl
Kürner Peter
Maier Ernst
Martens Per Nikolai
Mayr Wilhelm

Mosser Edgar
Pichler Herbert
Poehlmann Wolfgang
Reutterer Friedrich
Riederer Manfred
Steinlechner Manfred
Walch Gerhard
Domenig Teresa
Gebhart Ingrid
Hlawa Viktoria

Kluth Ellen
Martini Renate
Moosmann Sieglinde
Reich Elfriede
Scherrer Margarete
Schreiber Gertraud
Schuver Rosemarie
Seywald Dorothea *
Teisel Margit
Wögerer Sieglinde
Zorn Renate

5. Klasse. Klassenvorstand: Prof. Ernst Nowotny, 16 Schüler

Adhart Wolfgang
Hutter Herbert
Ladinig Udo
Schmidhammer Helmut
Schwaiger Hermann

Steiner Ferdinand
Tiptl Alf
Haslinger Elisabeth
Henzl Brigitte
Maier Maria-Elisabeth

Meister Ingrid
Nowak Katharina
Plewka Christine
Pohan Marthe
Pohl Elfriede
Strobl Irmgard *

6. Klasse. Klassenvorstand: Prof. Gerhard Landerer, 22 Schüler

Armingier Wolfgang
Buchinger Wolf-Dieter *
Haslinger Kurt
Hennefeld Helmut
Januschek Peter
Lindinger Gerhard *
Mace Peter

Mittermayr Günter *
Niederreiter Helmut *
Schörghofer Richard
Seiwald Rudolf
Sieber Reinhold
Stiborek Johann
Wimmer Jochen

Wögerer Wolfram
Bauer Heide
Göschl Edith
Karschies Irmtraud
Marx Dorothea
Pohl Sieglinde
Sailer Herma
Stöllinger Eva

7. Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Josef Brandauer, 23 Schüler

Aubell Eginhard
Blaikner Karl
Jacoby Heinrich
Kabas Bernd
Niedermüller Egon
Poehlmann Ewald
Schroth Walter
Seywald Karl

Sieber Wolfgang
Walkner Christian
Wedding Hartmann
Wintersteller Wolfgang
Amrusch Marie-Luise
Bakalowitz Helga
Gowal Heike

Höllbacher Marie-Luise *
Kurz Irmgrad
Nedomlel Monika
Pichler Mareile
Plewka Hildegard
Resmann Dagmar
Reutterer Sigrun
Tropfer Waltraud

Weisungen für den Beginn des Schuljahres 1961/62 (Salzburg)

Eine Neuanmeldung der Schüler zu Beginn des Schuljahres entfällt. Die Schüler der 4. und anderer Klassen, die unsere Anstalt verlassen wollen, mögen dies möglichst bald der Direktion melden, damit sie die Abgangsklausel erhalten.

Termine:

11. September, 8 Uhr: Beginn der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen für alle Klassen.

12. bis 13. September 1961: Fortsetzung der Prüfungen.

14. September 1961: 8 Uhr gemeinsamer Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler in St. Elisabeth, für die evangelischen Schüler in der Christuskirche; um 9 Uhr haben sich alle Schüler in ihren Klassenräumen einzufinden.

Etwaige Änderungen werden vorher in Presse und Rundfunk verlautbart.

Die wöchentlichen Sprechstunden des Direktors oder seines Vertreters während der Ferien werden an der Haustür angeschlagen.

Termine für den Beginn des Schuljahres 1961/1962 (Hallein)

11. September 1961, 8 Uhr: Beginn der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen.

12. September 1961, 8 Uhr: Fortsetzung der Prüfungen; 10 Uhr Eröffnungskonferenz.

13. September 1961, 8 Uhr: Eröffnungsgottesdienste in der Stadtpfarrkirche und der evangelischen Kirche; 9 Uhr: Einweisung in die Klassen. (Die Klasseneinteilung und der Plan für die Wiederholungsprüfungen werden einige Tage vor Schulbeginn im Gesellenhaus angeschlagen.)

Sprechstunden des Leiters während der Ferien: 10. — 13., 20., 26. Juli, 5. — 8. September, jeweils 9 — 11 Uhr.

